29. Jahrgang. Dienstag, 8. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16345.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. März.

Eine Enttäuschung

und zwar eine solche, wie sie größer nicht oft vorkommt, ist gestern den Tribünenbesuchern im Reichstage zu Theil geworden. Wie viele haben sich vergeblich um eine Eintrittskarte bemüht, und diejenigen, die glücklich in den Besitz einer Karte gelangt waren, mußten sich mit einer kurzen, durchaus nicht „großen" Debatte begnügen. Erst während der kurzen Rede Richters hörte man das Rollen des Wagens des Reichskanzlers im Flur. Minister v. Bötticher, der bis dahin den Platz des Reichskanzlers inne gehabt hatte, rückte einen herunter; aber erst nach einer ganzen Weile, in dem Augenblick wo Richter anführte, was der Reichskanzler neulich im Herrenhause über die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Controle in Finanzsachen gesagt hatte, erschien Fürst Bismarck — gleich hinter ihm Minister v. Puttkamer, der wohl den Beweis dafür liefern wollte, daß er von seinem unpolitischen Unwohlsein völlig wiederhergestellt ist — begrüßte den Präsidenten v. Wedell-Piesdorf in herzlicher Weise, drückte den Offizieren und Bundesrathsbevollmächtigten in seiner Nähe die Hand und ließ sich dann schwerfällig auf seinen Sessel nieder. Minister v. Bötticher referirte ihm kurz über die Sitzung, dann nahm der Reichskanzler seine Mappe zur Hand und arbeitete eine Weile. Bald war er fertig und dann stieg er in den Saal hinab, um den Grafen Moltke zu begrüßen und mit demselben kurze Zeit eifrig zu reden. In der Zwischenzeit war Richter fertig geworden. Seine Partei werde — so erklärte er unter Zeichen des Mißfallens auf der Rechten — den Antrag Stauffenberg, Bewilligung auf 3 Jahre, und die Resolution betr. die Deckung der Ausgaben durch die Reichseinkommensteuer wieder einbringen. Im Vorbeigehen bedankte sich Richter bei Herrn v. Bennigsen, der — im Widerspruch mit so manchen Erklärungen während der Wahlzeit — anerkannt habe, daß schon im letzten Reichstage über die Erhöhung der Friedenspräsenz kein Streit mehr gewesen sei.

Bennigsen selbst sprach sehr langsam, weniger eindringlich als sonst. Wenn aber auch seine ruhigen Ausführungen gegen die bodenlosen Angriffe und Verdächtigungen in der gegnerischen Presse sehr abkachen, wunderte man sich doch, daß er das schon oft während der Wahlbewegung gebrauchte und ebenso oft widerlegte Argument von der einstimmigen Bewilligung solcher Vorlagen in anderen Ländern wiederholte. Bekanntlich hat der Reichstag ebenso einmüthig und zwar schon längst die Summe für die neuen Repetirgewehre bewilligt, wie das Parlament in Frankreich und in anderen Ländern. Die neue Militärvorlage Boulangers wird jetzt nächstens ¼ Jahr lang den parlamentarischen Körperschaften vorliegen und dieselben sind noch lange nicht zu Ende damit. Eine Differenz wie diese — ob 3 oder 7 Jahre die ganze große Erhöhung — hätte in anderen Ländern gewiß nicht zur Auflösung führen können. Das wird wohl Jeder zugeben, der die Verhältnisse in anderen Ländern kennt.

Hr. v. Kardorff, der Sprecher der kleinsten der Majoritätsparteien, konnte nicht umhin, seiner Freude über die nationale Majorität einen etwas sehr übermüthigen Ausdruck zu geben, aber glücklicher Weise gehört Hr. v. Kardorff zu den Rednern, die man, selbst wenn sie nicht über Bimetallismus sprechen, nicht immer ernst nimmt.

Einige Spannung entstand, als sich Herr Reichensperger zum Wort meldete, der kurz vorher heftig gesticulirend mit Herrn v. Bennigsen discutirt hatte. Er erklärte, daß er sich in der zweiten Berathung deutlicher aussprechen werde. Was er erklären werde, sagte er nicht, aber es ist ein öffentliches Geheimniß, daß im Centrum Differenzen ausgebrochen sind und daß eine Anzahl von Mitgliedern es sich nicht nehmen lassen wollen, für das Septennat zu stimmen. Die Bemühungen, den Riß zu verdecken, werden fortgesetzt; mit welchem Erfolge, steht dahin. In parlamentarischen Kreisen stritt man nur darüber, ob die Zahl der Mitglieder des Centrums, welche für das Septennat stimmen, 10 oder 30 betragen wird.

Der Präsident schloß die Sitzung, ohne daß „Er" gesprochen hatte, und mit enttäuschten Mienen zog die große Schaar derjenigen Tribünenbesucher nach Hause, die weniger aus ernstem sachlichen Interesse, als aus Neugier und Lust am Pikanten gekommen waren.

Die Seeunfallversicherung.

Der Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderen bei der Seeschiffahrt betheiligten Personen ist an den Reichstag gelangt. Der Gesetzentwurf berechnet die Kosten der Unfallversicherung auf 3,72 Procent des Durchschnittsverdienstes oder bei 700 Mk. Durchschnittsverdienst und rund 37 000 Versicherten auf insgesammt jährlich 957 600 Mk. oder für den Kopf der Versicherten auf jährlich 26,92 Mk. Zur Entschädigung für die Rheder wegen der Uebernahme dieser Last und der Unfallversicherung werden dieselben berechtigt, bei der Lohn- und Gehaltszahlung an die in ihrem Seeschiffahrtsbetrieb beschäftigten Seeleute als Entgelt für die den Rhedern obliegende Krankenfürsorge 2 Pfennig von jeder vollen Mark einzubehalten. Der Gesetzentwurf sucht diese Bestimmung damit zu rechtfertigen, daß den Rhedern in Bezug auf Krankenversicherung eine Unterstützungspflicht der Seeleute in viel größerem Umfange obliegt, als anderen Arbeitgebern gegenüber ihren Arbeitnehmern.

Die Kopp'schen Anträge.

Die Bemerkung des Kaisers bei dem gestrigen Empfange des Präsidiums des Reichstages, die ihm schon seit der Thronbesteigung Leo's XIII. bekannte friedliche Gesinnung des Papstes bestärke ihn nur in der Hoffnung, daß die kirchlichen Wirren sich bald friedlich lösen würden, steht auf den ersten Blick nicht im Einklange mit den Berathungen der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses. Die Anträge, welche Bischof Kopp in dieser Commission eingebracht hat, sind so weitgehend, daß an eine Wiederholung des vorjährigen Verfahrens, d. h. an die Annahme der in der Commission abgelehnten Anträge im Plenum garnicht zu denken ist. Unter diesen Umständen kann man die seitens des Kaisers ausgesprochene Hoffnung nur dahin verstehen, daß die Kopp'schen Anträge von Seiten der Curie nicht als Forderung aufrecht erhalten werden würden. Eine Formulirung der Anzeigepflicht, wie sie Bischof Kopp in Vorschlag gebracht hat, würde noch schlimmer sein, als ein Verzicht des Einspruchsrechts des Staats überhaupt.

Bei der Debatte über die vorjährige Novelle wurde bekanntlich die Erklärung Jacobini's über die Anerkennung der Anzeigepflicht dahin interpretirt, daß in den Fällen, wo eine Verständigung über den vom Staat erhobenen Einspruch nicht erzielt werde, eine definitive Besetzung der Stelle überhaupt nicht stattfinden könne. Factisch freilich kommt der angeblich von der Commission beschlossene Verzicht der Anzeige von der Anstellung von Pfarrverwesern auf dasselbe hinaus, was auch Bischof Kopp nur in anderer Form beantragt hat. Wird dieser Antrag angenommen, so kann der Bischof einen Geistlichen, gegen dessen Ernennung zum Pfarrer die Regierung Einspruch erhoben hat, ohne weiteres zum Pfarrverweser bestellen, während jetzt, wo auch für Pfarrverweser die Anzeige erforderlich ist, die Stelle nur aushilfsweise und vorübergehend besetzt werden kann.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen

sind gestern wieder geschlossen worden. In der letzten Sitzung der österreichischen Delegation constatirte der Minister Graf Kalnoky die Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen, sprach alsdann im Namen des Kaisers dessen Dank für die patriotische Einmüthigkeit und Opferwilligkeit der Delegationen aus und dankte im Namen der Regierung für das ihr bewiesene Vertrauen. Der Präsident hob in seinem Schlußwort die Bedeutung des Votums als einer imposanten, einstimmigen Kundgebung zur Wahrung der Sicherheit des Staates hervor, die wesentlich dazu beitragen werde, das Ansehen des Reiches zu heben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu stärken. „Hierbei bauen wir vor Allem auf die Weisheit und väterliche Fürsorge des Kaisers." Der Präsident schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, und erklärte die Delegation für geschlossen.

Die Thronfolge in Holland.

Die zweite holländische Kammer hat gestern mit 43 gegen 28 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Verfassung über die Thronfolge genehmigt. Nach demselben sollen im Falle des Nichtvorhandenseins von directen Nachkommen des Königs zur Thronfolge berechtigt sein: in erster Linie die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach und deren Nachkommen, dann die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Marianne, darauf die der verstorbenen Prinzessin Louise von Schweden und endlich die Nachkommen der Fürstin Marie zu Wied.

Die bulgarischen Hinrichtungen.

Wenngleich die Meldung, daß die bulgarische Regentschaft der Einmischung Rußlands zu Gunsten der Verschwörer durch schleunige Vollstreckung des Urtheils zuvorgekommen ist, allseitig mit Befriedigung aufgenommen wird, so kann man doch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß Rußland dieses Vorgehen der Regentschaft als Herausforderung ansehe. Die von Wien und Paris aus signalisirten Meldungen, die Regentschaft nunmehr zur Wiedereinberufung der großen Sobranje und zum Rücktritt zu veranlassen, haben, wie es es scheint, vorwiegend den Zweck, der russischen Politik eine Art Genugthuung zu verschaffen, welche ihr das Verharren in ihrer bisherigen Haltung ermöglicht. Indessen beweist das Vorgehen der Regentschaft, daß man sich dort auf eine gutwillige Verständigung mit Rußland keinerlei Hoffnungen mehr macht und nun entschlossen ist, sich seiner Haut zu wehren. Wenn erst einmal wieder ein russischer Kriegsminister in Sofia wäre, so würde für die Herren von der Regentschaft in Bulgarien kein Aufenthalt mehr sein.

Unsere Officiösen hüllen sich den bulgarischen Ereignissen gegenüber zunächst noch in Schweigen. Nur die auf dem Gebiet der äußeren Politik freilich nicht viel bedeutenden „Pol. Nachr." nehmen auf die Hinrichtungen in Rustschuk Bezug und schreiben mit vorsichtiger Reserve:

Die von der bulgarischen Regentschaft angeordneten Executionen charakterisiren sich als eine Maßregel, welche in den maßgebenden Kreisen der europäischen Politik gewiß ernste Beachtung gefunden haben wird. Indem man sich den Gefangenen gegenüber zu diesem Vorgehen entschloß, hat man in Sofia einen Weg betreten, dessen Fortsetzung und Ende sich einstweilen nicht übersehen läßt. Auf den Eindruck, den das Vorgehen der Regentschaft bei den europäischen, in erster Linie bei dem russischen Cabinet hervorbringen wird, darf man gespannt sein. Denn daß mit der Vollziehung der Todesstrafe an den gefangen genommenen Offizieren die Sache ihre Erledigung gefunden hat, wird wohl Niemand glauben wollen, der als aufmerksamer Beobachter dem Entwickelungsgange der bulgarischen Zustände gefolgt ist.

Die Nachricht von einem Collectivschritt der fremden Consuln, die sich für einen Aufschub des vom Kriegsgericht gefällten Urtheils ausgesprochen haben sollten, ist in dieser Form, wie das „Berl. Tagebl." von guter Seite erfährt, nicht richtig gewesen. Weder Deutschland, noch irgend eine andere Großmacht hat einen officiellen oder officiösen Schritt gethan, um dem Gange der Gerechtigkeit in diesem Falle entgegenzutreten. Wenn also doch ein ähnlicher Schritt der fremden Consuln stattgefunden haben sollte, so ist derselbe jedenfalls nicht im Auftrage der Regierungen erfolgt; er würde dagegen entweder als eine Folge der Bitten einzelner Rustschuker Einwohner, mithin als ein mehr privater Act aufzufassen sein, oder die Consuln, welche bei der Kürze der Zeit, die seit der Verkündung des kriegsgerichtlichen Urtheils verstrichen war, unmöglich von ihren Regierungen bereits Instructionen empfangen haben konnten, hielten es für angebracht, ähnlich wie in früheren Fällen, den bulgarischen Behörden den freundschaftlichen Rath zu geben, die Meinungsäußerung der Großmächte abzuwarten. Dies ist nicht geschehen, oder, was wahrscheinlicher schon ist, die Großmächte haben sich doch davor gescheut, jetzt abermals der rächenden Gerechtigkeit in den Arm zu fallen. Die Großmächte sind davor zurückgeschreckt, die Revolution wieder für straffrei zu erklären und damit dem Nihilismus und Anarchismus Vorschub zu leisten. Bei der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander im August v. Js. mochte man bei Anempfehlung von Milde gegen die Attentäter die Möglichkeit einer Aussöhnung im Auge gehabt haben; bei der Verschwörung der Junkerschüler hätte man allenfalls die große Jugend der Missethäter als straflindernd anführen können, obgleich dies Argument auf die russischen Offiziere, welche die Rolle der Rädelsführer spielten, nicht anwendbar war. Allein in dem jüngsten Falle, bei dem Militärputsch in Rustschuk abermals die Revolutionäre in Schutz zu nehmen, dazu haben sich die Großmächte, trotz ihres Bestrebens, Rußland die verlangte Genugthuung für den bulgarischen Undank zu Theil werden zu lassen, nicht entschließen können. Die Regierungen mögen auch wohl die Sprache der öffentlichen Meinung gefürchtet haben, welche sich bei dem ungleichen Kampf zwischen der bulgarischen Regentschaft und dem Zaren stets rückhaltlos zu Gunsten der ersteren ausgesprochen.

Uebrigens scheint die bulgarische Regierung diesmal von Anfang an entschlossen gewesen zu sein, schnelle und strenge Justiz zu üben. Das schon veröffentlichte Telegramm aus Sofia, welches im Interesse der etwa unschuldigen Personen die größte Beschleunigung der Untersuchung ankündigte, deutete zugleich darauf hin, daß man mit den Schuldigen sehr kurzen Prozeß machen werde.

Die englisch-türkischen Verhandlungen über Aegypten.

Wie der Correspondent des „Standard" in Konstantinopel berichtet, bestanden die hauptsächlichsten Gegenvorschläge, welche die Pforte bei der am letzten Montag abgehaltenen Berathung zwischen Sir H. D. Wolff und den türkischen Commissären machte, darin, daß die britische Regierung alsbald den Zeitpunkt der Räumung Aegyptens angeben solle, daß ferner bei ausbrechenden Unruhen keine britischen, sondern türkische Truppen nach Aegypten gesandt werden sollen. Wolff verwarf diese Modificationen nicht direct, betonte jedoch gewisse Schwierigkeiten, die sich der Annahme derselben von Seiten der britischen Regierung entgegenstellen dürften, und erklärte schließlich, daß er hoffe, in der nächsten Sitzung sich eingehender äußern zu können, da er bis dahin wohl Instructionen von der britischen Regierung empfangen haben würde.

Handelsvertrag zwischen Deutschland und Zanzibar.

In einer ganzen Reihe von Blättern findet sich bei Erwähnung des von London aus veröffentlichten diplomatischen Schriftwechsels über Zanzibar die Angabe, daß der Sultan am 8. November seine Zustimmung zu dem Handelsvertrage mit Deutschland telegraphisch angezeigt habe, durch welchen vollständige Handelsfreiheit zwischen den beiden Ländern vereinbart sei. Diese Mittheilung ist offenbar unrichtig und beruht augenscheinlich auf einem starken Mißverständniß. Der Sultan hat an jenem Tage nur seinen Beitritt zur Congoacte erklärt, und zwar unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Ausdehnung des Freihandelsgebietes auf sein Territorium von seiner Zustimmung abhängig bleiben soll. Die Signatarmächte hatten die Verpflichtung übernommen, den für das eigentliche Congobecken angenommenen Grundsatz der Handelsfreiheit auch auf die östlich davon gelegene Zone bis an die Küste des Indischen Oceans anzuwenden und bei den dortigen Regierungen, denen Art. 1 der Acte ausdrücklich ihre Zollhoheit wahrt, auf ihren Beitritt hinzuwirken, jedenfalls aber in deren Herrschaftsgebieten für die Durchfuhr aller Nationen die günstigsten Bedingungen zu sichern. Letzterer Verpflichtung ist das Reich durch den Handelsvertrag nachgekommen, und seinem mit dem Englands vereinten Einfluß ist es gelungen, den Beitritt des Sultans zu der Congoacte, jedoch eben unter dem erwähnten Vorbehalt, herbeizuführen.

Ein Verzicht des Sultans auf den Vorbehalt ist kaum eher zu gewärtigen, als bis ihm andere Einnahmequellen eröffnet sind; denn gegenwärtig ist er fast ganz auf seine Zolleinnahmen angewiesen und die Beschränkung derselben durch den deutschen Handelsvertrag hat ihm bereits zu Beschwerden an das Reich Veranlassung gegeben.

Reichstag.

3. Sitzung vom 7. März.

Das Haus tritt in die erste Berathung des G.-E., betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, ein.

Kriegsminister: Ich begegne wohl keinem Widerspruch, wenn ich behaupte, daß über die Vorlage in diesem Hause und außerhalb desselben hinreichend viel gesprochen worden ist. Lassen Sie uns mit dieser Stunde vergessen, was hinter uns liegt (Beifall rechts), und blicken Sie in die Zukunft, deren Ernst doch Niemand von uns in diesem Hause unklar ist. Wenn je das Wort richtig war: „Wer den Frieden will, der möge sich zum Kriege rüsten", so ist es gewiß in diesem Falle richtig. Und darum bitte ich Sie, die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. **Bennigsen:** Wir wünschen lebhaft, daß die Vorlage ohne commissarische Berathung in wenigen Tagen erledigt und unverändert angenommen wird. Schon der letzte Reichstag hat über wesentliche Theile der Vorlage: über die Vermehrung der Truppentheile, über die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer zuletzt eine erfreuliche Uebereinstimmung herbeigeführt; nur die Meinungsverschiedenheit über die Zeitdauer der erhöhten Friedensziffer ist unausgeglichen geblieben. Auch dieser Streit kann jetzt nach dem Ausfall der Wahlen als erledigt gelten. Der hinter uns liegende Wahlkampf ist ungewöhnlich heftig und leidenschaftlich gewesen. Neue Gründe für und wider die Vorlage sind nach dem, was

---

Stadt-Theater.

Von Zeit zu Zeit, nach Jahre langer Pause, wird auch Lortzings „Undine", das einzige Werk des Componisten im romantischen Genre, wieder einmal zur Erinnerung gebracht. Diesmal war das Benefiz für den verdienten Regisseur der Oper, Herrn Rodmann, die Veranlassung dazu. Gewohnte Bahnen verlassen sich nicht so leicht, und die in höheren Sphären schwebende romantische Musik à la Weber, andererseits die gemüthliche, das bürgerliche Leben schlicht und recht schildernde Musik Lortzings sind zwei sehr verschiedene Dinge. Sicherlich wollte der Componist in der Undine sein Bestes geben, — man merkt das schon an dem größeren in Bewegung gesetzten Opernapparat, an dem gesteigerten Aufwande der Instrumentation u. s. w. — aber ein anderer Lortzing kam im Grunde dabei nicht heraus. Das komische Element mochte und konnte er nicht entbehren, und so reizte es ihn wieder, heitere Scenen und lustige Personen aufs Tapet zu bringen, die ihn so angenehm beschäftigten, daß er das Maßhalten übersah, und daß aus der beabsichtigten romantischen Oper mindestens mit demselben Rechte zur Hälfte eine komische Oper entstand. Es ist in der Undine genug die Rede von Fisch und Wasser, aber eben so breit machen sich die lustigen Vögel mit ihren harmlosen Späßen, mit ihrer Freude am Wein, der in hübschen Couplets mit komischen Refrains, auch in erheiternden Duetten von den kameradschaftlichen Burggenossen Veit und Hans besungen wird. Die Oper ist in ihrer Zwiegestalt weder Fisch noch Vogel, aber das Dominiren des letzteren, unter dem hier natürlich das komische Element verstanden ist, hält das Werk über Wasser, was noch mehr der Fall sein würde, wenn man die Partitur mit dem Rothstift sichten und sich zu tüchtigen Strichen verstehen möchte.

Bei der gestrigen Vorführung der Oper machte sich in sofern eine Rollenverschiebung bemerkbar, als die Coloraturpartie der Prinzessin Berthalda von keiner Coloratursängerin ausgeführt wurde, wodurch sich ein ganz anderer Charakter dieser Persönlichkeit ergab, zumal noch dazu kam, daß Frau Stemmler-Wagner mit ihrer Alt- und Mezzosopranstimme sich in die Functionen eines hohen Soprans nur mit Mühe und nicht ohne Klanghärten hineinfand, bei aller musikalischen Sicherheit und Bühnenpraxis. Die Inhaberin der Undine, Frau v. Weber, würde die colorirte Partie, von der man als solcher wenig zu hören bekam, mit großer Leichtigkeit gesungen haben, während die Besetzung der Undine durch die Vertreterin des jugendlich dramatischen Gesangsfaches, die es hier hauptsächlich mit getragenem Gesang zu thun hat, eigentlich auf der Hand lag, schon um dem Hörer einmal eine Stimmabwechselung zu gewähren. Die Undine würde voraussetzlich zu den klangschönsten Rollen des Fräul. Forster gehört haben. Es soll damit nicht gesagt sein, daß Fr. v. Weber ihre Talente mit geringerer Wirkung für die Undine eingesetzt habe; im Gegentheil sympathisirte man gern mit der anmuthigen Darstellung dieses lieblichen weiblichen Märchencharakters, dessen Schicksale warmes Interesse erregen, trotz der feuchten Kühle seines Ursprunges. Vielleicht hätte bis zu dem Moment der Vermählung mit dem Ritter Hugo in dem Wesen Undinen's eine gewisse befremdende Absonderlichkeit, auf die Seelenlosigkeit des Nixengeschlechts hindeutend, sich mehr Bahn brechen können, um dann später dem leidenschaftlichen Ausbruch des Gefühls: „Ich bin beseelt!" noch eine gesteigerte Kraft zu geben. Frau v. Weber sang das ganze Hauptstück der Undine mit schöner Wärme, die ihrem Wirken auf der Bühne immer nachzurühmen ist. Was Ritter Hugo gesanglich zum Besten giebt, erhebt sich kaum irgendwo über eine anständige Prosa, die das Herz des Hörers nicht höher schwellen macht. Herr Grussendorf suchte nach Möglichkeit Blüthen daraus zu ziehen. — Für den Kühleborn, den etwas unheimlichen Wasserkünstler, fand Herr Brodmann eine ganz imponirende Haltung. Auch setzte er bei den sentimentalen Stellen angemessene Stimmdämpfer auf und erfreute öfter durch weichen Wohllaut, so in der Romanze „vom armen Kind, so zart und klein", und in dem reizenden zweiten Finale, wo er Undine wieder in ihre eigentliche Heimath, in das Wasserreich, zurückführt. — Der Benefiziant Herr Rodmann, mit Kranzspenden freundlich empfangen, hatte sich den höchst gemüthlichen Kellermeister Hans für seinen Festabend ausgewählt und machte mit der Rolle entschiedenes Glück. Sein ansprechender gemäßigter Humor fand z. B. in dem Duett: „O wie köstlich ist das Reisen", in dem Pabst'schen Liede von der Flasche, in dem Zwiegesange: „Im Wein ist Wahrheit nur allein", eben so lebhaften Anklang, wie in der gediegenen, trefflich pointirten Wiedergabe des musikalischen Theils. — Herr Schnelle (Schildknappe Veit) secundirte seinem weinseligen Genossen in bester Laune und mit zweifelloser Virtuosität. Auch wo er für sich selbst zu wirken hat, machte die leichte Behandlung seiner Stimme und die Schlagfertigkeit des Gesanges überhaupt den angenehmsten Eindruck. Noch ist des Herrn Selzburg zu erwähnen, der den nicht großen Part des Pater Heilmann würdig und salbungsvoll zu Gehör brachte. Tobias, ein alter Fischer, Herr Retty, und Martha, sein Weib, Frau Rosé, füllten die kleinen Rollen tadellos aus. M.

der letzte Reichstag, die Presse und die Wahlbewegung beigebracht haben, nicht mehr vorzubringen. In dieser Lage, angesichts der Vorgänge in den Nachbarländern, deren Vertretung die Forderung für die Verstärkung der Wehrkraft unbeanstandet, sogar einstimmig bewilligt hat, da glaube ich keinen ernsten Widerspruch zu erfahren, wenn ich behaupte: es ist der Parteien der Mehrheit wie der Opposition in einer solchen Lage würdiger, allseitig zu verzichten auf den Austrag aller der leidenschaftlichen Kämpfe, welche Deutschland durchwühlen. Gelegenheit, alle diese Fragen und was hier und da in den letzten Wahlvorgängen zu Beschwerden Veranlassung gab, zum kräftigsten Ausdruck zu bringen, wird dieser Reichstag übergenug haben. Die Verhandlungen über diese Vorlage aber uns zum Kampfplatz dafür auszusuchen, darauf sollten wir entschlossen sein zu verzichten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Bedeutung der Annahme oder Ablehnung der Vorlage für Krieg und Frieden ist sehr verschieden aufgefaßt worden. Auch würde es vermessen sein für ein Mitglied des Reichstages, darüber sprechen zu wollen, ob die Kriegsgefahr eine näher oder entfernter drohende ist, ob sie die größere ist aus den Angriffsgelüsten des Westens oder aus den noch ungelösten Interessen-Gegensätzen und Verwicklungen des Ostens; eins aber ist über allen Zweifel erhaben, felsenfest in der Auffassung des Inlandes wie des Auslandes, das ist die unerschütterliche Friedensliebe unseres Kaisers und der deutschen Politik (Lebhafter Beifall); das ist die Anerkennung der unablässig fortgesetzten Bemühungen dieser großen centralen Macht in der Mitte Europas, der Welt den Frieden zu bewahren. Dem Reichstage ist eine unmittelbare Einwirkung auf den Gang der politischen Weltereignisse nicht gegeben; eines aber vermag er zu thun: er ist im Stande, das Gewicht, welches die Politik des mächtigen deutschen Reiches in die Wagschale für die Erhaltung des Weltfriedens werfen kann, an seiner Stelle erheblich zu verstärken, wenn er ohne Zögern und Zaudern die volle Uebereinstimmung der Reichsregierung und der Reichsvertretung vor aller Welt herstellt, wenn er dasjenige, was die verbündeten Regierungen für die Aufrechterhaltung unserer militärischen Vertheidigungskraft für erforderlich erachtet haben, in rascher Entschließung in seinem ganzen Umfang bewilligt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Windthorst**: Das Centrum ist ganz damit einverstanden, die Vorlage möglichst rasch zu erledigen. Wir würden heute schon sehr kurz unsere Stellung darlegen, aber es fehlt uns noch eine Reihe einflußreicher Mitglieder unserer Fraction aus den Stichwahlen (Heiterkeit rechts), und ohne die wünschen wir eine definitive Erklärung nicht abzugeben. Wir werden sie aber geben bei der zweiten Berathung. Auf Gesichtspunkte der hohen Politik, wie Hr. v. Bennigsen es thut, lasse ich mich heute nicht ein. Wenn es ihm wirklich Ernst war mit dem, was er sagte, so wäre es richtiger gewesen, zunächst an die Wahlkämpfe gar nicht zu erinnern, denn die sehe ich doch sehr anders an, als er. Auch seine weiteren Erörterungen erachte ich als absolut nicht nothwendig. Daß wir alle in Gemeinsamkeit für die Größe und Integrität unseres Vaterlandes einstehen wollen, darüber ist nirgendwo ein Zweifel, und wir haben ja auch im vorigen Reichstage voll und ganz bewilligt, was man verlangte. (Lachen rechts und bei den Nationalliberalen.) Hr. v. Bennigsen hat das auch anerkannt und nur gemeint, daß die Bewilligung sich auf einen kürzeren Zeitraum bezog. Das ist ja richtig, aber ich habe bis heute noch nirgendwo eine Begründung gehört, daß diese nicht hätte acceptirt werden können. Ich verzichte heute auf jede weitere Discussion, wenn nicht von irgend einer Seite Angriffe erfolgen, zu denen man nicht schweigen kann, und ich gehe aus diesem Grunde auch über einige pikante Stellen des Bennigsen'schen Vortrages hinweg, die mich sonst sehr leicht hätten reizen können, ebenso zu antworten.

Abg. **v. Helldorff** (cons.): Ich möchte das Wahlergebniß dahin zusammenfassen, daß einmal die Mehrheit unserer Wähler sich dahin ausgesprochen hat, daß sie eine dauernde Vermehrung des deutschen Heeres für nothwendig hält, daß die Bewilligung auf längere Zeit festgesetzt werden soll, und daß sie ferner einen Conflict in diesem Moment und auf diesem Gebiet nicht will. Dessen seien Sie eingedenk. Ich gestehe, meinen Wünschen entspräche es mehr, daß diese Frage nicht wieder und wieder auf Zeit entschieden zu werden brauchte, daß sie endlich einmal definitiv geregelt werden und zu einer anerkannt dauernden fundamentalen Institution führen könnte. (Sehr richtig! rechts.) Dies läßt sich aber im Augenblick nicht erreichen. Es liegt noch eine weitere Consequenz der Wahlen darin, daß wir auch alle ferneren Schritte thun müssen, welche für eine nationale Politik nöthig sind, und dahin gehört vor allen Dingen auch die Nothwendigkeit, diejenigen Mittel flüssig zu machen, die bewilligt werden müssen. (Beifall rechts.)

(Während der folgenden Rede tritt der Reichskanzler **Fürst Bismarck** in das Haus.)

Abg. **Richter**: Ich habe gegen Schluß des vorigen Reichstags gesagt: Ob wir mit wenigen oder vielen zurückkehren, so wird unser Standpunkt dieser Vorlage gegenüber doch unverändert bleiben. Diesen unveränderten Standpunkt werden wir auch diesmal zum Ausdruck bringen, indem wir dem Antrag v. Stauffenberg, die erhöhte Friedenspräsenzstärke nur auf 3 Jahre zu bewilligen, in der zweiten Lesung der Vorlage wieder einbringen. Sollte der Antrag in der Minderheit bleiben (Lachen rechts), so werden wir gegen das Septennat und demgemäß auch gegen die Militärvorlage im Ganzen stimmen. Auf die anderen minder wichtigen Einzelanträge wollen wir verzichten, nur behalten wir uns vor, die Resolution wieder einzubringen, welche sich auf die Deckung der Mehrkosten, die aus dieser Vorlage erwachsen, durch eine Reichseinkommensteuer bezieht. Wir sind der Meinung, daß je mehr die Steigerung der Militärlasten ausschließlich den minder wohlhabenden Theilen der Bevölkerung zufällt, es um so berechtigter ist, wenn die finanzielle Last, die aus der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erwächst, von den wohlhabenden Klassen getragen wird. Ich habe schon früher erklärt, daß im Falle einer drohenden Gefahr wir alles Erforderliche bewilligen würden. Dieser Standpunkt hat sich seitdem in keiner Weise verändert. Herr v. Bennigsen hat erwähnt, daß inzwischen auch in anderen parlamentarischen Körperschaften der Nachbarstaaten ohne Zaudern und einmüthig die Creditvorlagen bewilligt worden sind zur besseren Ausrüstung insbesondere des Waffenmaterials und zur Beschaffung von Kriegsvorräthen. Auch der deutsche Reichstag hat Creditvorlagen seit Jahren einmüthig und ohne Zaudern genau zu demselben Zwecke bewilligt. Er hat nur nicht so viel Aufhebens davon gemacht, wie es in anderen Ländern geschehen ist. Dieser Haltung des deutschen Reichstages ist es im wesentlichen zu danken, daß wir heute einen großen Vorsprung in unserer Ausrüstung haben einen Vorsprung, in welchem ich zunächst eine große Friedensbürgschaft erblicke. Wir sind selbstverständlich auch bereit, wie in der vorigen Session, die Mittel zur Vervollständigung des Waffenmaterials zu bewilligen. Wenn in der Eröffnungsrede zum Reichstage gesagt wird, daß bei den bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Vorlage Zweifel in Bezug auf die Stärkung unserer Wehrkraft obgewaltet hätten, so ist eine solche Anschauung nicht gerechtfertigt. Wir haben die ganze Forderung bewilligt — nur über die Zeit der Bewilligung waltet ein Streit ob. Der Kriegsminister hat zudem selbst zugegeben, daß eine Vorlage wie diese gegen eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht das geeignete Mittel sein würde. Mit Recht hat er auch hervorgehoben, daß der Ernst der auswärtigen Lage Niemandem von uns unklar ist. Dieser Ernst ist uns auch in keinem Stadium der Berathung unklar gewesen. Ich habe dies auch am 3. Dezember bei der ersten Berathung ausgesprochen. Die allgemeinen Bedenken, welche sich an diese Vorlage knüpfen, betreffen hauptsächlich die Länge der Dienstzeit im Frieden. Seit 30 Jahren, seitdem zuletzt im preußischen Abgeordnetenhause Widerspruch gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit erhoben wurde, hat die Frage die Parlamente im preußischen Staate und im deutschen Reiche zu wiederholten Malen beschäftigt. In weiten Kreisen unseres Volkes besteht die Ueberzeugung, daß die gegenwärtig bestehende Dienstzeit die wirthschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse nicht angemessen berücksichtigt, und daß eine kürzere Dienstzeit zulässig ist. Deshalb haben wir jedes Mal, wenn eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke beantragt war, auf diese Forderung hingewiesen im Interesse der bürgerlichen und finanziellen Verhältnisse. Die Forderung der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke trat in einem Augenblicke ein, wo die Einnahmen und Ausgaben des Reichs in einem großen Mißverhältniß standen. Unser Eintreten für Einführung der zweijährigen Dienstzeit war daher um so berechtigter. Wenn nun eine militärische Autorität mit der Behauptung hervortritt, daß eine solche Verkürzung der Dienstzeit absolut unzulässig sei, so müssen wir darauf erwidern, daß die militärischen Gesichtspunkte nicht allein entscheidend sind, daß es sich hierbei handelt um den Ausgleich der militärischen und bürgerlichen Interessen. Diese Anschauung hat inzwischen einen Stützpunkt gefunden durch den Reichskanzler, der im Herrenhause gesagt hat, daß ohne parlamentarische Mitwirkung die Ausgaben einzelner Ressorts, wenn der Ressortchef allein darüber zu bestimmen hätte, noch viel größer sein würden. Wir haben uns zuletzt bereit erklärt, auf die Forderung der Verkürzung der Dienstzeit zum Ausgleich der erhöhten Friedenspräsenzstärke für die nächsten drei Jahre völlig zu verzichten. Es ist heute von verschiedenen Seiten betont worden, wie wichtig es wäre bei solchen Vorlagen, daß die Bewilligung erfolgt mit möglichst großer Majorität. Ich hätte gewünscht, die Regierung hätte sich aus dieser Erwägung beschränkt auf die Annahme dessen, was die Majorität der vorigen Session bewilligt. (Heiterkeit rechts.) Von diesem Standpunkte würde also die Bewilligung, wenn nicht einmüthig, so doch mit 7/8 Majorität, für drei Jahre erfolgt sein. Und wahrlich, ein solcher Beschluß hätte jeden Zweifel nach außen zerstört, als ob verschiedene Auffassungen in der deutschen Volksvertretung beständen in Bezug auf die Verstärkung des Heeres. Es ist die Auflösung erfolgt und dadurch eine Mehrheit erzielt für die Festsetzung auf 7 Jahre. Hierüber ist ein leidenschaftlicher Wahlkampf entbrannt. Auch ich will darauf verzichten, auf diesen Wahlkampf näher einzugehen. Wenn wir noch im Zweifel sein könnten, so würde die Rede des Abg. Helldorff uns eines anderen überzeugt haben, welcher unter dem Beifall seiner Freunde zu erkennen gab, daß sie nicht wünschen, bei dem Septennat stehen zu bleiben, sondern daß das eigentliche Ziel ihrer politischen Wirksamkeit die Herstellung des Aeternats ist. Das Septennat wird angenommen und damit eine Steigerung der Militärlasten, der persönlichen und finanziellen Lasten auf die Dauer von 7 Jahren herbeigeführt werden, ohne daß wir in der Lage sind, auch nach drei Jahren unsererseits bei Festsetzung der Friedenspräsenzstärke auf eine Verkürzung der Dienstzeit zum Ausgleich zu dringen. Ich kann mich aber der Hoffnung nicht entschlagen, daß noch vor Ablauf der 7 Jahre sich eine Regierung finden wird, die bereit ist, aus eigener Initiative auf gesetzlichem Wege die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen einzuführen. Sie würde damit den Wünschen entsprechen, welche getheilt werden auch in solchen Wählerkreisen, welche bei diesen Wahlen ihre Stimme gegen uns abgegeben haben. (Beifall bei den Deutschfreisinnigen.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Finanzielle Fragen müssen in schwierigen politischen Lagen zurücktreten. Glaubt Hr. Richter, das Project der Reichseinkommensteuer realisiren zu können? Es klingt ja populär: die vermehrten Lasten sollen nur von den Reichen getragen werden. Aber es hat keinen Werth, ein Project vorzuschlagen, das nicht zu realisiren ist und von dem man weiß, daß es im Reichstage und im Bundesrathe eine Annahme nicht finden wird. (Beifall rechts.) Die Frage der zweijährigen Dienstzeit sollte mit der Frage nach dem Septennat überhaupt nicht verknüpft werden. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde umfassende Aenderungen in der Organisation unserer Armee zur Folge haben, die wir nicht vornehmen können, wenn wir unsere Armee schlagfertig erhalten wollen. Außerdem haben sich gegen dieselbe die höchsten technisch-militärischen Behörden wiederholt ausgesprochen. Die Regierung hat mit der Auflösung des Reichstags an die Nation die Vertrauensfrage gerichtet und die Majorität derselben hat sie zu Gunsten der Regierung beantwortet. Dem Abg. Windthorst bin ich sehr dankbar, daß er durch seine Taktik das herbeigeführt hat was herbeizuführen wir uns seit Jahren bestrebt haben: eine nationale Majorität in diesem Hause. Der Abg. Windthorst kann uns glauben: wir haben in den letzten Jahren etwas gelernt, und es wird ihm nicht gelingen, die Majorität wiederum zu erreichen, die er in den letzten Jahren gehabt hat. Ich gebe auch die Hoffnung nicht auf, daß, wenn die einflußreicheren Mitglieder des Centrums, die er aus den Stichwahlen noch erwartet (Heiterkeit), in das Haus eingetreten sein werden, das Centrum sich entschließt, für das Septennat einzutreten. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (Soc.): Der Kriegsminister hat erklärt, die politische Lage habe sich seit der vorigen Session nicht geändert; es liegt deshalb auch für uns kein Grund vor, eine andere Stellung einzunehmen als im vorigen Reichstage. Das Volk ist jetzt schon zu schwach, die auf ihm ruhenden Lasten zu tragen, und muß unter den neuen vermehrten Lasten zusammenbrechen. Ein in Waffen starrendes Europa kann den Frieden nicht lange bewahren. Diejenigen, die wirklich die Segnungen des Friedens dem Volke erhalten wollten, müßten deshalb darauf bedacht sein, die militärischen Lasten nicht zu vermehren. Die Wahlacten werden zeigen, wie es dieses Mal gelungen ist, um mit Hrn. v. Kardorff zu reden, den Willen der Nation zum Ausdruck zu bringen. Die Wahlen haben übrigens gezeigt, daß das Volk unsere Parole besser verstanden hat, als die derjenigen Parteien, welche für das Triennat stimmten. Unsere Stimmenzahl ist um 300000 gewachsen. Die Majorität der Arbeiter ist also mit uns einverstanden, keinen Mann und keinen Groschen zu bewillfgen, weil schon die jetzigen Lasten nicht mehr zu ertragen sind. Wir können mit diesem Resultat der Wahl sehr zufrieden sein (Lachen rechts.) Unsere Ueberzeugung und unsere Principien werden weder durch 25, noch durch 35 Mandate ausgeführt werden können. Der Reichstag ist für uns nur ein Mittel, Aufklärung im Volke zu schaffen; er ist der einzige Ort, von dem noch ein freies Wort gesprochen werden kann. Unser günstiges Resultat ist erreicht worden trotz der Anwendung der ungeheuerlichsten Mittel. Während man bei früheren Wahlen von Wahlbeeinflussungen reden konnte, muß man, wenn man diese Wahlperiode mitgemacht hat, sagen, daß ein Verbrechen an der Wahlfreiheit des Volkes begangen worden ist. (Unruhe rechts.) Wenn der deutsche Reichstag die Grundsätze, die er früher bei den Wahlprüfungen gelten ließ, aufrecht erhält, so müßte er 2/3 der Mandate kassiren. Nachdem das Septennat angenommen sein wird, wird das deutsche Volk ja in die Lage kommen, die Segnungen dieser Wahlparole zu erkennen: neue und unerträgliche Steuern werden ihm auferlegt werden. Wenn ich nun auch meine, daß die Vorschläge des Abg. Richter wegen einer Reichseinkommensteuer auf anderer Basis ruhen müßten, um die Erfordernisse der Militärvorlage zu decken, so ergiebt sich aus den Reden von der rechten Seite doch schon heute, daß die Herren wohl das Volk aufrufen zur Vertheidigung ihres Besitzes, aber es ablehnen, dafür mit ihrem Geldbeutel einzutreten. Wir werden ja auch sehen, wie weit die Nationalliberalen ihre Versprechungen bei den Wahlen, gegen Monopole und gegen Verkürzung der Volksrechte einzutreten, halten werden. Die Nothwendigkeit der Vorlage ist uns nicht nachgewiesen, die Verhältnisse haben sich nicht geändert, und wir müssen deshalb, wenn uns auch die Sorge um das Vaterland ebenso hoch steht wie den übrigen Parteien, gegen die Vorlage stimmen. Mit den Worten, die der Reichskanzler bei anderer Gelegenheit einmal gesprochen, sagen wir: Diese Majorität imponirt uns nicht, um so weniger, als sie durchaus nicht als der Ausdruck des Volkswillens gelten kann.

Abg. **Reichensperger** erklärt, seine Ausführungen für die zweite Lesung vorbehalten zu wollen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

⁑ **Berlin**, 7. März. Auf Antrag des Comité's der Bremer Baumwollbörse hat das Reichsbank-Directorium, vorläufig versuchsweise, gestattet, daß Wechsel, welche aus überseeischen Plätzen (namentlich in Ostindien, Aegypten und Amerika) auf solche deutsche Baumwollspinner oder Kaufleute gezogen werden, die bei einer der Reichsbankanstalten ein Giroconto besitzen, bei der Reichshauptbank in Berlin oder bei einer der Reichsbankhauptstellen zu Bremen, Hamburg oder Frankfurt a. M. kostenfrei domicilirt werden können. Die Deckung für diese Wechsel muß der Bankanstalt des Zahlungsortes rechtzeitig baar oder im Wege der Ein- und Auszahlung übermittelt werden. Wird die letztgedachte Zahlungsweise gewählt, so sind für jede Ein- und Auszahlung (zusammen) 1/5 pro Mille des Betrages, somit 20 Pf. für je 1000 Mk., mindestens jedoch 50 Pf. zu entrichten. Damit wäre der kostspielige Rembours (auf London oder Paris) überflüssig gemacht und der Notirung von deutscher Reichswährung in Ostindien ꝛc. vorgearbeitet und ein praktischer Impuls gegeben.

* **[Stephan und Raikes.]** Der englische Generalpostmeister Raikes empfing ein Schreiben vom deutschen Generalpostmeister Dr. v. Stephan, in welchem der Letztere seine Glückwünsche zu der anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin beabsichtigten Colonial-Conferenz besonders in postalischer Beziehung ausdrückt. Dr. v. Stephan hofft, daß durch die Conferenz eine bedeutende Herabsetzung des Portos zwischen England und den britischen Colonien erzielt wird.

* **[Das Reichstagspräsidium]** ist, wie schon gemeldet, vorgestern Nachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Der Kaiser sagte, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", er habe sich nur schwer dazu entschlossen, den früheren Reichstag aufzulösen. Er sei jedoch zur Auflösung genöthigt gewesen, nachdem, trotz von ihm anbefohlener ausführlicher Darlegung hinsichtlich der militärischen Ueberlegenheit der Nachbarstaaten, die Opposition die Militärvorlage in dem von ihm als nothwendig erkannten Zeitumfange nicht bewilligt hatte. Um so erfreulicher sei es ihm, dem Kaiser, jetzt der Erwartung Raum geben zu können, daß die Militärvorlage nunmehr mit großer Majorität angenommen werden würde. Sollte jedoch, wie er allerdings nicht besorge, diese Erwartung auch nicht in Erfüllung gehen, so müßten weitere Erwägungen vorbehalten beiben. Hinsichtlich der Beziehungen zum Papste äußerte der Kaiser, schon bei der Thronbesteigung des jetzigen Papstes sei er von dessen friedliebender Gesinnung überzeugt gewesen; deshalb habe er auch im Carolinenstreite den Papst als Schiedsrichter angerufen; er hoffe, auch die kirchenpolitischen Fragen würden sich binnen kurzem in vollem Umfange in friedlicher Weise lösen. Nach Erwiderung des Präsidenten v. Wedell-Piesdorf, welcher die Hoffnungen Sr. Majestät bezüglich des demnächst zu erwartenden zustimmenden Reichstagsbeschlusses betreffs der Militärvorlage bestätigte, entließ der Kaiser das Präsidium des Reichstages in der huldvollsten Weise. Demnächst wurde auch von der Kaiserin das Präsidium des Reichstages in besonderer Audienz empfangen. Gestern Nachmittag hatte das Präsidium beim Kronprinzenpaare Audienz.

* **[Parlamentarische Neulinge.]** Der neue Reichstag weist nicht weniger als 114 Abgeordnete auf, welche dem aufgelösten Reichstag nicht angehörten, darunter befinden sich indessen acht Mitglieder, welche theils schon früher im Reichstage saßen, theils Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses sind (Enneccerus, v. Rauchhaupt, Goldschmidt, v. Bennigsen, Dr. O. Hermes, Miquel, v. Levetzow und v. Seydewitz). Es sitzen somit 106 homines novi im Reichstage, darunter nahezu die Hälfte der nationalliberalen Partei angehörig.

* **[Nachwahlen]** müssen in drei Wahlkreisen stattfinden, und zwar im 2. Hessen (Friedberg-Büdingen), da der auch in Kaiserslautern gewählte Dr. Miquel für letzteren Wahlkreis optirte, und in dem 2. Oldenburgischen Wahlkreise (Varel-Jever-Brake) oder dem 8. Potsdamer Wahlkreise (Westhavelland), je nachdem der doppelt gewählte Rickert für den einen oder den anderen Wahlkreis sich entscheidet; ferner in dem 9. Posener Wahlkreise (Krotoschin), wo der bisherige Abgeordnete Propst Dr. v. Jazdzewski in Folge des erzbischöflichen Verbotes die Wiederwahl nicht annehmen durfte.

L. **[Die Stichwahl im Kreise Waldenburg.]** Die Deutschfreisinnigen, schreibt der „Bote aus dem Riesengeb.", haben nicht um die Stimmen der Socialdemokraten geworben, aber hätten sie es gethan, so befänden sie sich in denkbar vornehmster und conservativster Gesellschaft. Im Kreise Waldenburg, wo Syndicus Eberty nur um 190 Stimmen hinter dem Cartellcandidaten zurückblieb, hat der „Vorstand des Centralwahlcomités", unterzeichnet Leistikow und Dr. Ritter, ein Schreiben mit dem Vermerk „vertraulich" an die conservativ-nationalliberalen Vetrauensmänner gerichtet, in welchem gelehrt wird, wie man Arbeiter für Hrn. Dr. Websky „gewinnen" könne. Generaldirector Dr. Ritter ist der Chef der fürstlich Pleß'schen Beamten, Leistikow der intellectuelle Chef der Grubenbeamten: beide Herren repräsentiren die unendliche Machtfülle des großgrundbesitzenden und großindustriellen Beamtenthums, von dem im Kreise Waldenburg Alles abhängig ist. Diese beiden Herren bezeichnen es als die Hauptaufgabe der conservativen und nationalliberalen Vertrauensmänner bei der Stichwahl, die Stimmen der Socialdemokraten für Dr. Websky zu gewinnen. Es heißt in dem Schreiben:

„Bei der weiteren Agitation wird es nach diesem Stimmenverhältniß darauf ankommen, ... die vollständige Vereinigung der Socialdemokraten mit den Deutschfreisinnigen zu verhindern, also einen erheblichen Theil der Arbeiter entweder für Herrn Dr. Websky zu gewinnen, anderenfalls Wahlenthaltung zu empfehlen. Zu diesem Zwecke muß den irregeleiteten Arbeitern neben den patriotischen Gesichtspunkten nicht nur in allen Versammlungen, sondern hauptsächlich durch Vertrauensmänner aus den Arbeiterkreisen klar gemacht werden, wie die Fortschrittspartei, welcher Herr Eberty angehört, allen Gesetzen zum Nutzen der Arbeiter die Zustimmung versagt hat, und wie es sich endlich am allerwenigsten um eine Beschränkung der bisherigen Rechte und Freiheiten handelt. Wir empfehlen Ihnen hiernach eben so dringend als ergebenst, geeignete Vertrauensmänner speciell zur Belehrung der Arbeiter auswählen zu wollen. Etwaige Versäumnißkosten und dergleichen werden selbstverständlich erstattet."

Versäumnißkosten „und dergleichen" für Vertrauensmänner zur „Belehrung" der socialdemokratischen Arbeiter, um diese „für Herrn Dr. Websky zu gewinnen"! Das Bild ist so reizend und allerliebst, daß wir es der „Kreuzztg", der „N. A. Z.", der „Post", der „Nat.-Ztg.", der „Schles. Ztg." und anderen Blättern, die uns Deutschfreisinnigen vorwerfen, wir hätten versucht, socialdemokratische Stimmen für uns" zu gewinnen", zur geneigten Berücksichtigung ganz gehorsamst empfehlen.

* **[Bestimmungen zum Arbeiterschutz.]** Der Herr Minister des Innern hat mittelst Erlasses vom 12. Februar d. J. gestattet, daß über die von den Behörden auf Grund der §§ 18 und 120 der Gewerbeordnung in Aussicht genommenen Bestimmungen zur thunlichsten Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor dem Erlasse derselben die Vorstände der betheiligten Berufsgenossenschaften gehört werden, wenn diese Bestimmungen in der Hauptsache nur Anordnungen zur Verhütung von Krankheiten enthalten.

* **[Das sächsische Cultusministerium]** hat sich beeilt, die Nachricht von der auf sein Geheiß erfolgten Entlassung des freisinnigen Bürgerschullehrers Gehl in Groitzsch für falsch zu erklären, indem es an die „Dresd. Ztg." folgende Zuschrift richtete:

„Zu der betreffenden Mittheilung ist zu bemerken, daß eine Verordnung oder sonstige Entschließung des Ministeriums, durch welche die Dienstentlassung des genannten Lehrers verfügt worden wäre, nicht ergangen ist."

Man wird nun annehmen müssen, daß die Entlassung des Lehrers von der städtischen Anstellungsbehörde ausgegangen ist. In diesem Falle würde ihm eine Recursfrist von drei Wochen an das Ministerium offenstehen.

* **[Pharmazeuten-Statistik.]** In den Bundesstaaten sollen statistische Aufnahmen in Bezug auf das Heilpersonal, das pharmazeutische Personal und die pharmazeutischen Anstalten nach dem Stande vom 1. April 1887 ausgeführt werden.

* **[Der König und die Königin von Rumänien] werden, wie aus Bukarest gemeldet wird, zum Geburtstage des Kaisers sich nach Berlin begeben, um demselben ihre Glückwünsche persönlich abzustatten.**

* **[Jühlke's letzter Brief.]** Mit der letzten Post aus Zanzibar hat Hofgartendirector Jühlke einen Brief erhalten, welchen Carl Jühlke am Vorabende seines Todes geschrieben hat, und welcher von Herrn Joost in Kismayu unter den zurückgelassenen Sachen des Ermordeten gefunden ist. Die „Colonial-Politische Correspondenz" giebt diesen Brief unter Weglassung einiger für die Oeffentlichkeit gleichgiltiger Stellen nachstehend wieder:

Kismayu, 30 November. Ich weiß nicht, ob ich es Peters recht gemacht habe; das aber weiß ich, daß ich erreicht habe, was andere Nationen, Franzosen, Italiener, Engländer vergebens versucht haben. So recht empfinden werde ich allerdings den Werth meines Handelns hier erst, wenn ich weiß, daß mein Vertrag auf Anerkennung rechnen darf. Insbesondere lies Dir einmal meine Rentabilitätsrechnung durch, die ich hier für eine etwa zu begründende Handels-Gesellschaft für Somaliland aufgestellt habe und die auf Facten beruht, und sage mir, ob ich nicht Fortschritte mache! Nachdem ich die Geschichte hier am Jub gesehen, diesen enormen Viehreichthum, da glaube ich unerschütterlich an eine große Zukunft nicht nur für das ganze Unternehmen, das that ich ja schon immer, nein, ich glaube auch, daß ich selbst noch den unmittelbaren und directen Nutzen erleben werde. Jedenfalls ist mein Name von nun an mit der Geschichte der deutschen Colonisation unlöslich verbunden und das, denke ich, ist allein schon etwas werth ... Und wenn wir jetzt scheitern, ich meine, wenn auch einer von uns zu Grunde geht, denn, daß das Ganze noch scheitern könnte, daran glaube ich nicht, wenn also ich zum Beispiel dabei scheitern sollte auf ähnliche Weise wie Güntter oder Schmidt, so würde ich das nunmehr mit einer gewissen Befriedigung können, und ich könnte mir mit gutem Gewissen sagen, daß ich nicht umsonst gelebt habe ... Wenn der Platz hier auch öde und einsam ist, so wirst Du aus meinem Berichte entnehmen, daß die unmittelbare Umgebung hier gebaut ist auf klaren wüsten Strensand, also gesund und fieberfrei ist. Deshalb will ich hier bleiben und warten, ob hier was gemacht werden soll. Fleisch, Milch, Eier, Butter giebt es hier so viel man haben will; das Wasser ist nicht besonders gut, allein wir haben ja Sauerbrunnen genug. Von unseren Conserven habe ich noch keine einzige aufgemacht, weil wir hier billiger fortkommen, wenn wir frisches Fleisch essen. Da ich aber sparen will und muß, werden wir wohl in den sauren Apfel beißen müssen und nächstens mal die Conserven in einer Tour aufessen. Der Unterhalt kostet uns hier für zwei Mann etwa 1 1/2 Rupie = 2 Mk. Einen guten Koch habe ich gleichfalls, Rothwein ist auch da, und so leiden wir keine Noth. Im Weingenuß sind wir selbstredend mäßig; pro Mann und Tag 1/4 Flasche und zwei Sauerbrunnen oder drei. Dafür um so mehr Milch.

Mit dem arabischen Wali habe ich natürlich fast täglich Scandal, indessen das reizt das Blut und wirkt so gut wie Pfeffer. Wenn ich hier Muße genug habe, werde ich nun hier ein gediegenes Buch verfassen über Ostafrika, für das Du, lieber Papa, Dich schon bei Zeiten nach einem Verleger umsehen magst. Und nun verzeiht, wenn ich Euch heute nicht mehr schreibe, aber ich bin durch die Correspondenz nach Berlin und Zanzibar an Hörnecke und den Generalconsul erschöpft und ausgepreßt wie eine Citrone; dazu wird der Rest der Sachen heute aus der Isolde ausgeladen und es ist ein großer Trubel. Darum lebt wohl und seid innig umarmt und geküßt von Eurem Euch herzlich liebenden Sohn Carl Jühlke.

* **[Erwerbung in Südafrika.]** Ein Theil des Pondolandes in Südafrika ist in das Besitzthum von Deutschen übergegangen. Die Conferenz wurde am 20. Juni 1885 zwischen dem König Umquixela und Herrn Nagel abgeschlossen. Das Land liegt zwischen dem 29. und 30. Grad östlicher Länge von Greenwich und dem 31. und 32. Grad südlicher Breite. Von länglicher rechteckiger Gestalt, erstreckt es sich längs der Meeresküste von der Mündung des Umzim vubu (St. Johnflusses) bis zur Mündung des Nbazieflusses. Der Gesammtflächeninhalt beträgt vertragsmäßig nicht weniger als 160 englische Quadratmeilen. Aus einem der „Post" zugegangenen Circular ist zu ersehen, daß die jetzigen Besitzer des Landes eine nochmalige, freundliche und eingehende Untersuchung des in Rede stehenden Gebietes durch eine zu diesem Zwecke auszurüstende Expedition für erforderlich halten. Das Territorium wird als sehr ertragreich und gesund geschildert.

Posen, 7. März. Stadtältester Stadtrath **v. Chlebowski** ist gestern früh, 85 Jahre alt, gestorben. Bis in sein hohes Alter auffallend rüstig, war derselbe nur etwa eine Woche krank und an das Bett gefesselt. Er war am 9. Februar 1802 im Königreich Polen geboren. Er betheiligte sich 1830/31 am polnischen Aufstande, wurde Offizier der Revolutionsarmee und emigrirte, nachdem der Aufstand niedergeschlagen war, nach der Provinz Posen. In der Stadt Posen fand Chlebowski eine neue Heimath. Er trat hier als Beamter bei der alten Provinzial-Landschaft ein, der er bis zur Auflösung der Bank im Jahre 1877 angehörte. Bei dieser Gelegenheit erhielt er den rothen Adler-Orden 4. Klasse und später bei seinem 25jährigen Jubiläum als Stadrath den Kronenorden 3. Klasse. Der Verstorbene war zwei Mal verheirathet; in erster Ehe mit einer Calvinistin, in zweiter mit einer Katholikin. Er selbst war Calvinist, trat aber auf seinem Sterbelager zur katholischen Kirche über.

Merseburg, 7. März. Die durch das Loos erzielte **Wahl** des freiconservativen **Neubarth** im Wahlkreise Merseburg-Querfurt zum Abgeordneten ist **ungiltig**. Es hätte nicht zur Looßziehung zwischen Neubarth und Panse kommen dürfen. Es ist nämlich eine Reihe von Stimmzetteln, welche auf Panse gefallen waren, von den Wahlvorständen zu Unrecht für ungiltig erklärt worden. Gegen die wiederholte Entscheidung des Reichstages hat man Stimmzettel, auf denen der gedruckte Name ausgestrichen und dafür mit Schriftzügen der Name des Abgeordneten Panse vermerkt war, für ungiltig erklärt. Der Protest gegen die Giltigkeit des Mandats des Herrn Neubarth ist beim Reichstage bereits eingelegt.

England.

London, 7. März. Sir **M. Hicks-Beach** leidet an einer schmerzhaften Augenentzündung. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung und wohnte heute dem Ministerrath bei. Die vom „Daily Telegraph" gebrachte Nachricht, der Obersecretär für Irland beabsichtige in Folge darniederliegender Gesundheit seine Entlassung zu nehmen, entbehrt jeder Begründung. Sein Arzt hat ihm nur Ruhe anempfohlen und Sir Michael wird sich daher auf einige Tage aufs Land begeben.

Der russische Botschafter **v. Staal** ist hierher zurückgekehrt.

Aegypten.

* Aus Cairo wird gemeldet, daß der Khedive in Anbetracht der traurigen Finanzlage seines Landes beschlossen hat, alle seine Paläste, bis auf zwei in Cairo und einen in Alexandria, dem Staate zu schenken. Da jedoch der einzige Palast, welcher Tewfik Pascha gehört, der Kubbe-Palast bei Cairo ist, so muß die Nachricht ungenau sein. Alle früher vom Khedive und dessen Familie bewohnten Paläste wurden vor einigen Jahren von der ägyptischen Regierung beschlagnahmt und werden jetzt von der Familie Ismail Paschas beansprucht.

Rußland.

* In Odessa haben Ende v. M. die Geschworenen den 18jährigen Paul Domanski, welcher geständig ist, seinen eigenen Vater ermordet zu haben, freigesprochen.

Amerika.

Newyork, 6. März. Der Werth der in der vergangenen Woche **eingeführten Waaren** betrug 10 582 025 Doll., davon 3 440 681 Doll. für Stoffe. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 9 823 920 Doll., davon 3 611 215 Doll. für Stoffe.

Am 9. März: S.-A. 6,33, U. 5,49. **Danzig, 8. März.** M.-A. b. T., U. 6,27. (Vollmond.)

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 9. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter bei frischen bis starken südwestlichen bis westlichen Winden mit Regenfällen bei zunehmender Temperatur.

Von der Weichsel.

Thorn, 8. März. **Wasserstand 1,72 Meter. Schwacher Eisgang.**

Graudenz, 7. März, 8 Uhr Abends. **Wasserstand: 1,58; das Wasser steigt. Mäßiger Eisgang.**

Pieckel, 8. März, 8½ Uhr Morgens. **Gestern Abends Eisgang bei + 3,46 Meter Wasserstand. Heute ist auf der Weichsel sehr wenig Treibeis. Wasserstand + 2,68. Der Kanal unverändert fest.**

△ **Marienburg**, 8. März. Gestern Abend setzte sich das einige Kilometer oberhalb der Eisenbahnbrücke noch fest liegende Eis in Bewegung und rückte bis zur Eisenbahnbrücke vor, wo es wieder zum Stillstand kam. Außer dieser kurzen und unbedeutenden Eisstopfung, bestehen ähnliche unwesentliche Eiszusammenschiebungen noch bei Schadwalde, Wernersdorf und Halbstadt, während im Uebrigen der Strom von Pieckel ab bis unterhalb Halbstadt eisfrei ist. Der Wasserstand beträgt gegenwärtig an der Eisenbahnbrücke 1,92 Meter; das Wasser ist also seit gestern im langsamen Steigen begriffen.

Marienburg, 8 März. Das Nogateis ist gebrochen und zusammen gerückt. Wasserstand 1,90 Meter am Pegel Oberhalb und unterhalb große offene Strecken.

□ **Piehnendorf**, 8. März. Gestern Nachmittag unternahm der Herr Baurath in Begleitung einiger Baumeister und des Bauraths für die Deichgenossenschaft mit der „Montau" eine Fahrt nach Käsemark. Am Abend kehrte der Dampfer zurück und die Herren, auch der Strombaudirector war hier angekommen, blieben während der Nacht an der Schleuse; denn es war starker Eisgang mit wachsendem Wasser gemeldet. Unsere Aufregung kann man sich denken Fortwährend Depeschen und Telephonnachrichten, die oft ganz entstellt zur Kenntniß der Bewohner gelangten Die Kähne wurden bereit gehalten, die Sachen fortgeschafft; an Schlafengehen dachte Niemand Wie voraus berechnet, kam das Eis denn auch nach 1 Uhr hier an und seitdem herrscht stark gedrängter Eisgang bei verhältnißmäßig geringem Strom; an der Schleuse sind 4,02 Mtr. Wasserstand. Gut ist es, daß der Seewind des gestrigen Tages das Wasser in der Mündung aufgetrieben hat; denn jetzt schwimmen die Schollen leichter über die Bänke hinweg. Heute Morgens um 7 Uhr befürchtete man ein Stehenbleiben des Eises, denn an einzelnen Stellen, namentlich am linken Ufer, begannen sich die Eismassen zusammenzuschieben. Der Verkehr mit der Nehrung ist natürlich vollständig unterbrochen. Bis 11 Uhr hat sich nichts geändert. Der Wasserstand schwankt, je nachdem sich das Eis etwas setzt oder schneller abzieht, um einige Ctm.

* **[Aus den Provinzialfonds zur Durchführung der Kreisordnung und zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues]**, welche der Landesdirection der Provinz Westpreußen pro 1877/78 mit resp. 170 761 Mk. und 140 000 Mk. zur Disposition stehen, entfallen nach der inzwischen aufgestellten Repartition zur Durchführung der Kreisordnung auf den Stadtkreis Danzig 7011 Mk. und auf den Landkreis Danzig 8454 Mk. und zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues auf den Stadtkreis Danzig 5749 Mk. und auf den Landkreis Danzig 6964 Mk.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Oberstabsarzt a. D. Schnell, bisher Bataillonsarzt im ostpr. Pionier-Bataillon Nr. 1, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden

* **[Ehrengeschenk.]** Aus den Zinsen für 1886/87 der bei der 50jährigen Dienstjubelfeier des Kaisers gegründeten Stiftung haben 32 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens ein Ehrengeschenk von je 60 ℳ erhalten, darunter: Wilhelm Klein in Danzig, Martin Schmidt in Butzendorf (Kr. Konitz), Gottlieb Buchholz in Eydtkuhnen und Jacob Rosteck in Solzien (Kr. Lyck).

♒ **[Privatbeamten-Verein.]** Gestern Abend hielt der hiesige Zweigverein des deutschen Privatbeamten-Vereins eine ordentliche General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Moritz, erstattete zunächst den Jahresbericht, dem wir Nachstehendes entnehmen. Der hiesige Verein besteht seit 4 Jahren und hat es bis jetzt auf 120 Mitglieder der verschiedensten Lebenszweige gebracht Seit dem 6. August vorigen Jahres stehen dem Gesammt-Verein Corporationsrechte zu. Ende vorigen Jahres zählte der Hauptverein 70 Zweigvereine und 5771 Mitglieder; der Vermögensbestand betrug rund 108 300 ℳ, die Jahreseinnahmen bezifferten sich auf 34 600 ℳ; die Wittwenkasse hatte eine Einnahme von 2040 ℳ, die Pensionskasse 47 600 ℳ und die Begräbnißkasse 9150 ℳ Der hiesige Zweigverein hatte eine Gesammteinnahme pro 1886 von 1553,51 ℳ, wovon für Unkosten 169,11 ℳ zu zahlen waren und 1503,51 ℳ an den Hauptverein in Magdeburg abgeführt werden konnten. Für 1887 wurden die Herren Palis und Elsner wieder zu Kassenrevisoren gewählt. Für die am 24 April cr in Magdeburg stattfindende Generalversammlung wurde Hr. Moritz als Delegirter gewählt. Gemäß § 7 der Vereinsstatuten wurde beschlossen, für das nächste Jahr einen Beitrag von 75 ₰ pro Mitglied zu erheben; hiervon sollen sämmtliche Unkosten bestritten werden

** **[Provinzial-Sängerfest.]** An dem am 3. und 4 Juli c. in Graudenz stattfindenden 16. Provinzial-Sängerfest hat auch der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerkreis" mit ca. 20 Mitgliedern theilzunehmen zugesagt.

♒ **[Schwurgericht.]** Der Kaufmann und Hofbesitzer Constantin Zywitz aus Oliva ist des Meineids angeklagt. Bei ihm dienten die Katharina Zimmermann und Martha Fischer. In Folge entstandener Differenzen mit der Dienstherrschaft verließ die Fischer bereits am 10. August 1886 ihren Dienst, obgleich sie noch bis zum Oktober dort zu dienen verpflichtet war. Ebenso verließ die Katharina Zimmermann ihren Dienst bereits am 13. September 1886, während sie noch bis zum 11. November zu dienen hatte, weil der Angeklagte dieselbe vielfach ausgescholten und beschuldigt hatte, daß sie sich mit dem Kaplan eingelassen hätte Angeklagter stellte nun bei dem Amte in Oliva den Antrag auf Zurückführung der Z. Da diese aber nicht zurückging, wurde gegen sie ein Strafbefehl von 10 ℳ Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verfügt. Hiergegen legte die Z Berufung ein, und es stand deshalb am 9. November 1886 bei dem Schöffengericht in Danzig ein Termin an, wo der Angeklagte beschwor, daß er die ihm vorgehaltenen, hier nicht wiederzugebenden Schimpfwörter gegen die Z. nicht gebraucht habe; ebenso behauptete er am 30. November bei demselben Gericht unter Berufung auf den ersten Eid das Gleiche, wogegen die F. und die Z. beschworen, daß Angeklagter Schimpfwörter gegen beide gebraucht habe. Da der Gerichtshof das Benehmen des Zywitz bei dem Termine sehr auffallend fand, veranlaßte er seine sofortige Verhaftung; der Angeklagte wurde aber später nach der Voruntersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt. Auch bei der heutigen Verhandlung leugnet der Angeklagte hartnäckig, während die Z. und die F. ihre bereits früher gemachten Aussagen beschwören. Die Aussagen der übrigen Zeugen waren nicht besonders gravirend für den Angeklagten. Aus der Beweisaufnahme konnten die Geschworenen sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und verneinten daher sämmtliche an sie gestellten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Freisprechung des Beschuldigten aussprach.

* **[Frische Heringe und Breitlinge.]** Gestern Mittag trafen in vier großen Segelböten von der Halbinsel Hela in diesem Jahre die ersten größeren Zufuhren von frischen Heringen und Breitlingen hier ein, welche auf dem Fischmarkte sofort in den Detailhandel gebracht wurden.

* **[Diebstahl.]** In der Nacht zum 6. d. M. wurde von dem an der Grünen Thorbrücke liegenden Leichter „Harmonie" ein Theil Handwerkszeug und mehrere Kleidungsstücke mittelst Erbrechens der Kajüte gestohlen. Als Thäter sind mehrere bereits bestrafte jugendliche Verbrecher verhaftet worden.

* **[Messerstecherei.]** Der Arbeiter Julius Schwarz ging gestern Nachmittag mit seiner Ehefrau den durch Schidlitz führenden Bohlenweg entlang, als ihm 5 bis 6 Arbeiter entgegen kamen. — Einer davon versetzte dem S. einen Stoß, daß er von den Brettern herunterfiel, und als sich S. diese Rohheit verbat, sprang der Arbeiter Draganski zu und versetzte ihm einen Messerschnitt hart über dem rechten Auge. S. wurde im Stadt Lazareth in Behandlung genommen; der Thäter ist verhaftet

[Polizeibericht vom 8. März.] Verhaftet: 2 Mädchen, 2 Arbeiter, 4 Jungen wegen Diebstahls, 1 Seefahrer wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Knecht, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 15 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: 2 Waffelbettdecken, 10 Handtücher, gez. E. G. und E. P.; 1 silberne Cylinderuhr ohne Goldrand, 1 Plüschdecke, 1 Jaquet, 1 Kinderbett. — Gefunden: 1 Taschentuch, 1 Pincenez; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

+ **Neuteich**, 7. März. Heute früh 5 Uhr brach in der Scheune des Besitzers Tornier in Parschau Feuer aus, durch welches sämmtliche Wirthschaftsgebäude und 2 Insthäuser eingeäschert sind. Leider sind zwei verheirathete Personen, der Inspector und ein Arbeiter, bei dem Versuche, das Jungvieh aus der brennenden Scheune zu retten, ums Leben gekommen.

* Am Montag haben die speciellen Vorarbeiten für den Bau der 6 Kilom. langen **Secundärbahn Terespol-Schwetz** begonnen.

Thorn, 7. März. Dem Zeughauptmann Jahnke, der bei dem am 5. Mai v. J. auf der Fischerei-Vorstadt stattgefundenen Brande mit eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Verbrennens rettete, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Königsberg, 7. März. Oberbürgermeister Selke ist als erster Bürgermeister der Stadt Königsberg auf eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Insterburg, 7. März. In Potrempschen ist vor einigen Tagen der Instmann Lemke im Alter von 103 Jahren gestorben. Der Mann war noch recht rüstig.

Gnesen, 7. März. Weihbischof Cybichowski ist gestorben.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 2. März 1887.

Der Director der Gesellschaft, Herr Professor Dr. Bail, eröffnet die Sitzung und legt die neu eingegangenen Druckschriften vor. Aus diesen hebt derselbe besonders die in den Abhandlungen der K. bairischen Akademie der Wissenschaften erschienene Gedächtnißrede R. Hertwigs auf das frühere Ehrenmitglied unserer Gesellschaft C. Th. v. Siebold hervor. Außerdem liegt die Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen vor, zu dessen Ehrenmitglied übrigens der Vortragende bei Gelegenheit dieser Feier ernannt worden ist. —

Herr Dr. Lakowitz spricht über die Vegetation des Ostseebeckens. Der Vortragende weist darauf hin, daß bis zum Jahre 1870 über die physikalischen und biologischen Verhältnisse der Ostsee äußerst wenig bekannt war und erst mit der Ernennung einer Commission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere seitens des Königl. Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Erforschung auch der Ostsee angebahnt wurde. Das bei diesen Untersuchungen zu erreichende Endziel war ein praktisches, nämlich die Ermittelung der Verbreitung, Nahrung, Fortpflanzung und Wanderung der nutzbaren Thiere der Ostsee, zu dessen Erreichung aber die wissenschaftliche Erforschung der Tiefe, des Salzgehalts, der Strömungen, der Temperatur des Wassers, der Flora und Fauna geboten war. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden 1871 in Angriff genommen und seitdem regelmäßig bis auf die jüngste Zeit fortgesetzt. — Wenn nun zur botanischen Untersuchung der Ostsee auch mehrere Fahrten unternommen wurden, deren Ergebniß vornehmlich von Professor Magnus in Berlin ausführlich beschrieben wurde, so kann das hieraus hervorgehende Bild noch lange nicht ein vollständiges sein, da jene Fahrten immer nur als Recognoscirungen des Gebiets aufzufassen sind; genauere, lang anhaltende Untersuchungen an ein und demselben Punkte konnten bei dieser Gelegenheit nicht gemacht werden. Diese offenbaren Lücken müssen in den verschiedensten Theilen der Ostsee durch Einzeluntersuchungen ausgefüllt werden, welche ununterbrochen während des größten Theils des Jahres ausgeführt werden können.

Solche Untersuchungen liegen bereits von einzelnen Abschnitten der Ostsee vor, so besonders aus dem westlichen Theil, auch aus dem bottnischen und finnischen Meerbusen, sowie von der samländischen Küste. Aus unserem Theil der Ostsee sind nur einzelne Beobachtungen von Klinsmann vorhanden. Der Vortragende hat sich im vorigen Jahre die Aufgabe gestellt, die Danziger Bucht auf ihre Vegetation hin einer systematischen Erforschung zu unterziehen Das Ergebniß der vorjährigen Excursionen, 27 Algenformen, darunter ein paar für die östliche Ostsee neue, demonstrirt derselbe und behält sich vor, auf eine nähere Besprechung derselben an anderer Stelle einzugehen. Er giebt nunmehr nach den bis jetzt vorhandenen zerstreuten Beobachtungen eine Zusammenstellung der Pflanzen der Ostsee, deren horizontale und verticale Vertheilung und eine Vergleichung der Floren der benachbarten Meere zur Erklärung der Herkunft der marinen Pflanzenformen der Ostsee. Die Flora der Ostsee besteht außer 2 Arten des Seegrases und ein paar Pilzen der Hauptsache nach aus Algen, wenn man von einigen nur im Brackwasser vorkommenden Blüthenpflanzen und Armleuchtergewächsen (Characeen) als nicht marinen Formen absieht, und zwar sind es grüne, braune und rothe Formen, die wir auch an unserem Strande nach stürmischem Wetter in größerer oder geringerer Masse von der See ausgeworfen finden. Die grünen Formen, welche denen des süßen Wassers unserer Gräben und Teiche nahestehen, beschränken sich auf den salzärmeren äußersten Küstensaum, sind bis auf wenige als solche für das Meer weniger charakteristisch. Die eigentlichen marinen Algen sind hingegen die Braun- und Rothtange. Unter Demonstration einer Anzahl Formen dieser Algen aus dem atlantischen Ocean, der Nordsee und Ostsee hebt der Vortragende die Eigenthümlichkeiten der Tange in Bezug auf Fortpflanzung, Ausbildung ihres Vegetationskörpers (Wurzel, Stengel und Blätter der Blüthenpflanzen nachahmend), Art der Anheftung an Felsen, Geröllsteinen und sonstigen Gegenständen im Meerwasser und an einander, die Nahrungsaufnahme durch die ganze Oberfläche hervor. — Bemerkenswerth ist, daß diese Algen, nie freischwimmend, einer Anheftung bedürfen, welche in Folge der Gestaltung ihrer Haftorgane einzig und allein an fester, zumeist steiniger Unterlage erfolgen kann, ein Moment, welches auf die horizontale Verbreitung der Tange in der Ostsee bei dem häufigen Mangel einer Steinküste auf den ersten Blick von der größten Bedeutung sein mußte. Die Häufigkeit der Diluvialgeschiebe auf dem Boden der Ostsee ersetzt indessen im Großen und Ganzen hinlänglich diesen Mangel, wenn auch lokal wegen des Fehlens dieser Gerölle die Tangflora eine sehr beschränkte sein kann.

Vielfach verwerthbar durch ihre Bestandtheile für den Menschen spielen die Tange im Haushalt der Natur eine bedeutende Rolle, weshalb das Studium ihres biologischen Verhaltens nicht nur von rein wissenschaftlichem, sondern auch von praktischem Werthe ist. Sie dienen in ihren zarteren Formen kleineren Meerthieren zur Nahrung, letztere wieder größeren. Eine üppige Tangflora, einem niedrigen Buschwerk vergleichbar, ist der Schlupfwinkel der kleinen krebsartigen Thiere und sonstiger niederer Thiere des Meeres, welche eifrig verfolgt werden von den nutzbaren Thieren, den Fischen. Letztere suchen außerdem die Ufervegetation mit Vorliebe zur Laichzeit auf, wo die Eier an den Pflanzentheilen abgesetzt werden und sich hier ruhig entwickeln können und wo auch die junge Brut bald ihre erste Nahrung findet. Aus diesen Gründen sind solche bewachsene Ufer zu gewissen Zeiten gute Fangplätze von Fischen. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Franz Hünten]**, der bekannte Marinemaler, ist am 2. März in Eimsbüttel gestorben. Er war 1822 in Hamburg geboren, studirte von 1847—50 auf der Düsseldorfer Akademie, namentlich unter Schirmer. Um Kunststudien zu machen, bereiste er dann die Küstengegenden der Nordsee, des Atlantischen Oceans und des Mittelmeers; später ließ er sich in Hamburg nieder, wo sich seine Werke einer großen Beliebtheit in den kunstfreundlichen Kreisen erfreuten.

Theodor Lebrun, der frühere Director des Wallnertheaters, ist als Schauspieler und Regisseur für das Thaliatheater in Hamburg engagirt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. März.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,20	78,70
April-Mai	163,00	162,70	Lombarden	142,50	141,50
Mai-Juni	164,00	163,70	Franzosen	384,00	378,50
Roggen			Cred.-Actien	453,00	[illegible]
April-Mai	126,70	126,20	Disc.-Comm.	188,70	187,70
Mai-Juni	127,00	126,70	Deutsche Bk.	152,80	152,50
Petroleum pr.			Laurahütte	76 75	77,25
200 ℔			Oestr. Noten	158 85	158,90
März	22,40	22,40	Russ. Noten	179,45	179 45
Rüböl			Warsch. kurz	179 00	179,05
April-Mai	44,00	43,70	London kurz	20,40	20,41
Mai-Juni	44,30	44,00	London lang	20,275	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,40	38,60	SW-B. g. A.	57,75	57,75
Juli-August	40,20	40,30	Danz Privat-		
4% Consols	104,90	105,00	bank	136,50	136,70
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,00	106,00
Pfandbr.	96,10	96,30	do. Priorit.	106,60	105,75
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	95,00	—
5% Rum. G.-R.	90 90	90,70	do. St-A	34,90	35,00
Ung. 4% Gldr.	77,00	76,60	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	54,90	54,60	Stamm-A.	64,75	64,75

1884er Russen 92,90 Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8 März.

Weizen loco fast geschäftslos ℘ Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—162 ℳ Br.
hochbunt 126—133℔ 150—161 ℳ Br.
hellbunt 126—133℔ 148—158 ℳ Br.
bunt 126—130℔ 147—157 ℳ Br.
roth 126—135℔ 152—160 ℳ Br.
ordinair 122—130℔ 130 145 ℳ Br.
(138-156 ℳ bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ April-Mai 150 ℳ bez, ℘ Mai-Juni 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., ℘ Juni-Juli 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., ℘ Sept.-Okt 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘ 120℔ inländ. 108—109 ℳ, transit 94 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 109 ℳ, unterpoln 94 ℳ, transit 92 ℳ

Auf Lieferung ℘ April-Mai inländ. 112 ℳ bez., ℘ April-Mai transit 95 ℳ Br, 94½ ℳ Gd.

Gerste ℘ Tonne von 1000 Kilogr. große 114/118℔ 112—131 ℳ, kleine 105℔ 95 ℳ

Erbsen ℘ Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 120 ℳ

Wicken ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106 ℳ

Kleesaat ℘ 100 Kilogr. weiß 60—84 ℳ, roth 58 - 72 ℳ

Kleie ℘ 50 Kilogr. 3,35 ℳ

Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 35,75 ℳ bez.

Rohzucker fester, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager trans. ℘ 50 Kilogr. 10,55 ℳ Gd. Nachproducte, Basis 75 % Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser ℘ 50 Kilogr. 16,80 ℳ bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. März.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: klares, heiteres Wetter bei NW.-Wind.

Weizen. Bei dem kleinen Angebot konnte eine ausgesprochene Tendenz nicht zur Geltung kommen. Termine sind infolge besserer Berichte von London 1 ℳ höher gegen gestern. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 128℔ 156 ℳ, hellbunt 126℔ 155, 128℔ 156 ℳ, roth 128/9℔ 153 ℳ ℘ Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt bezogen besetzt 120℔ 138 ℳ, bunt 128/9℔ 147 ℳ, hellbunt 130℔ 150 ℳ ℘ Tonne. Termine April-Mai 150 ℳ bez., Mai Juni 150½ Br., 150 ℳ Gd., Juni-Juli 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd. Regulirungspreis 148 ℳ

Roggen bei gleichfalls sehr kleinem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen 126℔ 109 ℳ, 127℔ 108 ℳ, 122℔ mit leichtem Geruch 108 ℳ, für polnischen zum Transit 125/6℔ 94 ℳ Alles ℘ 120℔ ℘ Tonne. Termine April-Mai inländisch 112 ℳ bez., transit 95 ℳ Br., 94½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 109 ℳ, unterpolnischer 94 ℳ, transit 93 ℳ — **Gerste** nur kleiner Handel. Bezahlt ist inländische kleine 105℔ 95 ℳ, große hell 114℔ 112 ℳ, 118℔ 118 ℳ Chevalier 117℔ 131 ℳ, polnische zum Transit 107/8℔ 90 ℳ ℘ Tonne. — **Erbsen** inländische Koch- 120 ℳ ℘ Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 106 ℳ ℘ Tonne gehandelt — **Kleesaaten** weiß 30, 40, 42, 45 ℳ, roth 9, 30, 32, 35, 36 ℳ ℘ 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** feine 3 35 ℳ ℘ 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35,75 ℳ bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 7. März.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs besserte sich die Stimmung und die Course konnten sich vielfach wieder etwas bessern. Das Geschäft entwickelte sich Anfangs bei grosser Reservirtheit der Speculation ruhig, gewann aber weiterhin an Regsamkeit und einige Ultimowerthe hatten alsbald ziemlich belangreiche Umsätze bei steigender Tendenz für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete wurden österreichische Credit actien nach schwächerer Eröffnung zu steigender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt, Franzosen erscheinen etwas besser, Elbethalbahn bedeutend höher, andere österreichische Bahnen weniger verändert und ruhig. Von den fremden Fonds waren ungarische Goldrente und Italiener fest, auch russische Werthe nach schwächerer Eröffnung fester schliessend. Deutsche und preussische Staatsfonds fest und ziemlich lebhaft; inländische Eisenbahnprioritäten meist unverändert und ruhig. Bankactien fest. Die speculativen Disconto Commandit-Antheile, Deutsche Bank und besonders Berliner Handelsgesellschafts-Antheile im Laufe der Börse stark anziehend. Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter, Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahnactien ziemlich behauptet, mecklenburgische matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,4[illegible]
Konsolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	99,00
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,60
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,40
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,75
do. do.	4	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue do	4	101,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,30
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,4[illegible]
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	65,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,10
do. Papierrente	5	68,40
do. Goldrente	4	76,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	96,90
do. do. Anl. 1871	5	92 60
do. do. Anl. 1872	5	92,75
do. do. Anl. 1873	5	92,90
do. do. Anl. 1875	4½	87,80
do. do. Anl. 1877	5	97,70
do. do. Anl. 1880	4	78,70
do. Rente 1883	6	105,50
do. 1884	5	94,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	54 60
do. III. Orient-Anl.	5	54,[illegible]
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,00
do. do. 6. Anl.	5	87,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,[illegible]
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	112,[illegible]0
do. Gold-Anl.	6	132,40
Italienische Rente	5	95,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	102 30
do. v. 1881	5	93,60
Türk. Anleihe v. 1865	1	13 2[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,50
II. u. IV. Em.	5	107,00
II. Em.	4½	10[illegible],[illegible]0
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	97,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113 40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112 70
do. do. do. do.	3½	95,40
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	113,[illegible]0
do. do.	3½	98,60
do. do.	4	100,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	103,90
do. do.	4	100,90
Poln. landschaftl.	5	58,[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88,0[illegible]
Russ. Central- do.	5	82,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	103,95
Hamburg. 50rtl. Loose	3	187,5[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,50
Oestr. Loose 1854	4	1[illegible]6,[illegible]
do. Cred.-L. v. 1858	—	281,50
do. Loose v. 1860	5	115 8[illegible]
do. Loose v. 1864	—	278,25
Oldenburger Loose	3	136,[illegible]
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,25
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,7[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,10
do. do. von 1866	5	13[illegible],50
Ungar. Loose	—	208,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	42,40	2½
Berlin-Dresden	19,80	0
Breslau-Schw.-Frbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	91,90	3½
Marienbg-Mlawka St-A	3[illegible],00	½
do. do. St.-Pr.	96,10	5
Nordhausen-Erfurt	84 40	—
do. St.-Pr.	103,50	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,75	5
do. St. Pr.	101,5[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A	36,60	
do. St.-P.	90,[illegible]	3
Stargard-Posen	[illegible]	4½

Weimar-Gera gar.	23 75	4
do. St.-Pr.	82,25	2½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885.

Galizier	78,90	5
Gotthardbahn	—	3[illegible]
†Kronpr.-Rud. Bahn	71,00	4
Lüttich-Limburg	8,10	
Oesterr.-Franz. St.	—	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit B.	—	2½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,85
†Russ. Staatsbahnen	125,30	7,25
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	23,70	
Südösterr. Lombard	141,00	—
Warschau-Wien	254,50	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	104,90
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,40
do. do. Gold-Pr.	5	100 80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	393,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,40
do. do. Elbthal.	5	81,85
†Südösterr. B. Lomb.	3	267,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn	5	76,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,10
Brest-Grajewo	5	91,30
†Charkow-Azow rtl.	5	98,00
†Kursk-Charkow	5	97,00
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	4	94,50
†Mosko-Smolensk	5	98,25
Rybinsk-Bologoye	5	86,10
†Rjäsan-Koslow	4	90,00
†Warschau-Teres.	5	97,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885.
Berliner Cassen-Ver.	116,50	5[illegible]
Berliner Handelsges.	146,[illegible]0	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B	88 25	4½
Bremer Bank	102 00	4
Bresl. Discontobank	86,75	5
Danziger Privatbank	136,75	10[illegible]
Darmst. Bank	132,00	6[illegible]
Deutsche Genoss.-B	123 00	6½
Deutsche Bank	152 50	9
Deutsche Eff. u. W.	119 00	8
Deutsche Reichsbank	134 00	6,2[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	97 10	
Disconto-Command.	187,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,00	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,5[illegible]	8[illegible]
Hannöversche Bank	115,00	5,5
Königsb. Ver.-Bank	103,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	[illegible]
Meininger Hypoth.-Bk.	99,75	6[illegible]
Norddeutsche Bank	152,75	6,[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	48,50	
Posener Prov.-Bk.	118,20	6½
Preuss. Boden-Credit	99,25	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,75	8½
Schaffhaus. Bankver.	86,60	4
Schles. Bankverein	102,80	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,25	6½
Actien der Colonia	7800	65
Leipz. Feuer-Vers.	—	63
Bauverein Passage	62,90	3
Deutsche Baugesellschaft	85,20	1½
A. B. Omnibusges.	161,00	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	264,75	12
Berl. Pappen-Fabrik	83,00	
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	48,75	
Danziger Oelmühle	106,60	10
do. Prioritäts-Act.	10[illegible],75	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,25	[illegible]
Stolberg, Zink	32 10	1
do. St.-Pr.	103,50	[illegible]
Victoria-Hütte	—	

Wechsel-Cours v. 7. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 15
do.	2 Mon.	2½	167,10
London	8 Tg.	4	20 41
do.	3 Mon.	4	20 27
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	2½	80,80
do.	2 Mon	2½	80,[illegible]
Wien	8 Tg	4	158 80
do.	2 Mon	4	158,10
Petersburg	3 Woch	5	[illegible]
do.	3 Mon.	5	[illegible]
Warschau	8 Tg	5	179,05

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,135
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreichische Bankn.	158 90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	17[illegible],05

Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Ende März statt. Gegen den Coursverlust von circa 1½ **Proc.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Fl.

Meteorologische Depesche vom 8. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	767	SSO	4	bedeckt	4	
Aberdeen	768	SSW	2	wolkenlos	3	
Christiansund	762	WSW	3	bedeckt	6	
Kopenhagen	772	OSO	2	wolkenlos	1	
Stockholm	768	WSW	2	heiter	—2	
Haparanda	753	SW	4	bedeckt	—6	
Petersburg	759	NNW	4	bedeckt	—6	
Moskau	762	WNW	1	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	766	OSO	4	Dunst	6	
Brest	764	O	3	Dunst	2	
Helder	768	OSO	1	wolkig	3	
Sylt	771	SO	2	wolkenlos	1	
Hamburg	770	ONO	1	Nebel	3	
Swinemünde	772	SO	2	bedeckt	1	
Neufahrwasser	771	NW	1	wolkenlos	3	1)
Memel	769	N	4	halb bed	1	
Paris	765	NO	1	Dunst	—1	
Münster	768	OSO	3	bedeckt	2	
Karlsruhe	769	NO	1	Nebel	—2	
Wiesbaden	769	still	—	Dunst	1	2)
München	768	NO	2	Nebel	—2	
Chemnitz	770	ONO	2	bedeckt	1	3)
Berlin	771	OSO	1	bedeckt	4	
Wien	769	still	—	wolkenlos	2	
Breslau	771	NO	2	bedeckt	2	4)
Ile d'Aix	764	O	3	wolkenlos	6	
Nizza	765	OSO	2	wolkig	12	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Reif. 2) Reif. 3) Nebel. 4) Regnerisch.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über 770 Mm. erstreckt sich von Südskandinavien nach Südostdeutschland, eine tiefe Depression unter 742 Mm. liegt bei Moskau, eine andere neue unter 748 Mm. bei Finnmarken. Bei leichter vorwiegend östlicher Luftströmung und meist sinkender Temperatur dauert über Deutschland das trübe, vielfach neblige, sonst trockene Wetter fort. Im nordwestlichen Rußland herrscht wieder strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	763,3	4,9	NW, frisch, bedeckt.
8	8	770,0	2,0	NNW., mäss., hell, heiter.
	12	770,1	3,9	N,, flau, „ „

Verantwortl. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16345 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 8. März 1887.

Vermischte Nachrichten.

* [Unter der Firma „Carl Hagenbecks Internationaler Circus und Menagerie"] gedenkt Herr Carl Hagenbeck ein neues Unternehmen ins Leben zu rufen. Derselbe läßt seit 12 Monaten unausgesetzt in seinem Thierpark die verschiedensten Thiere zu diesem Unternehmen dressiren; es befinden sich unter den vierbeinigen Künstlern Löwen und Tiger, verschiedene Arten Panther, dressirte Zebras, riesige Paviane, sowie auch 12 indische Elephanten, welche zu den eigenartigsten Kunststücken abgerichtet sind Herr John Hagenbeck, der jüngere Bruder des Herrn Carl Hagenbeck, wird im Laufe eines Monats mit einer aus 20 Personen bestehenden Künstler-Gesellschaft sowie verschiedenen Thieren aus Ceylon in Berlin eintreffen, um sich an obigem Unternehmen zu betheiligen. Außerdem sind noch andere exotische Gäste, sowie eine große Anzahl Künstler hierzu engagirt. Diese ganze Gesellschaft wird sich dann zunächst im Monat April in Hamburg zeigen und sodann eine Wanderung durch etwa 60 deutsche Städte antreten. Die Productionen finden in riesigen Zelten statt, das Circuszelt wird allein über 4000 Personen fassen, das Menageriezelt eine ähnliche Anzahl, zwei Extrazelte für Pferdestallungen, sowie auch ein Garderobenzelt befinden sich neben dem Circus. Die ganze Einrichtung soll derartig getroffen werden, daß in drei Stunden nach Ankunft auf dem Platze die Vorstellungen beginnen können. Die Beförderung von Stadt zu Stadt geschieht nur per Bahn mittelst Extrazuges von 30 Wagen. Auch Berlin wird den Riesencircus zu sehen bekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. März Getreidemarkt Weizen loco still, holsteinischer loco 167,00—170,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 130 bis 134, russischer loco flau, 100,00—102,00. — Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl still loco 43 1/2. — Spiritus unverändert, pr März 24 5/8 Br., pr April-Mai 24 5/8 Br., pr Mai-Juni 24 7/8 Br., pr Juli-August 25 7/8 Br. — Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,10 Br., 6,00 Gd., pr März 5,95 Gd., pr Aug.-Dezbr. 6,35 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 7. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 7. März (Effecten-Societät.) (Schluß) Creditactien 216 5/8, Lombarden 68 3/4, Galizier 157 3/4, Aegypter 71,10, 4% ungar. Goldrente 76,50, 1880er Russen 78,70, Gotthardbahn 92,90, Disconto-Commandit 187,60, portugiesische Anleihe 89,90. Schluß schwächer.

Wien, 7 März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,15, 5% österr. Papierrente 96,25, österr. Silberrente 79,90, 4% österr. Goldrente 108,80, 4% ungar. Goldrente 95,95, 5% ungar. Papierrente 86,00, 1854er Loose 125,75, 1860er Loose 132,50, 1864er Loose 164,50, Creditloose 174,00, ungar. Prämienloose 117,75, Creditactien 273,90, Franzosen 237,25, Lombarden 88,00, Galizier 198,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 214,00, Pardubitzer 151,50, Nordwestb. 158,00, Elbthalbahn 144,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,00, Nordbahn 2370,00, Conv. Unionbank 205,00, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 95,50, ungar. Creditactien 282,50, Deutsche Plätze 62,90, Londoner Wechsel 128,45, Pariser Wechsel 50,60, Amsterdamer Wechsel 105,75, Napoleons 10,16, Dukaten 6,00, Marknoten 62,90, Russische Banknoten 1,12 3/4, Silbercoupons 100, Länderbank 227, Tramway 209,25, Tabakactien 48,50.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr Mai 219. — Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, pr März 120—121, pr Mai 122—123. — Rüböl loco 23 1/4, pr Mai 23, pr Dezember 23 3/8.

Antwerpen, 7. März Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15 1/8 Br., pr April 15 1/4 Br., pr Juni 15 1/4 Br., pr Sept.-Dez. 16 1/4 Br. Ruhig.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste behauptet.

Paris, 7. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr März 23,50, pr April 23,90 pr Mai-Juni 24,30, pr Mai-August 24,60. — Roggen fest, pr März 14,40, pr Mai-August 15,00 — Mehl fest, pr März 52,30, pr April 53,10, pr Mai-Juni 54,10, pr Mai-August 54,60. — Rüböl fest, pr März 58,50, pr April 58,25, pr Mai-Aug. 55,00, pr Sept.-Dez. 54,00. — Spiritus fest, pr März 40,75, pr April 41,00, pr Mai-August 42,25, pr Sept.-Dezbr. 41,50. — Wetter: Schön, kalt.

Paris, 7. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 80,22 1/2, 4 1/2% Anleihe 108,75, italienische 5% Rente 95,85, Oesterr. Goldrente 88,00, ungarische 4% Goldrente 77 1/16, 5% Russen de 1877 98,75, Franzosen 475,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 193,75, Lombardische Prioritäten 308,00, Convert Türken 13,67 1/2, Türkenloose 31,25, Credit mobilier 275,00, 4% Spanier 64 3/8, Banque ottomane 486,00, Credit foncier 1358, 4% Aegypter 363,00, Suez-Actien 1975, Banque de Paris 717,00, Banque d'escompte 462,00, Wechsel auf London 25,37 1/2, 5% privil. türk. Obligationen 347,00, neue 3% Rente — Panama-Actien 400.

London, 7. März Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu vollen Preisen gehandelt, fremder 1/4 bis 1/2 sh. höher gehalten, wenig Nachfrage. Mehl fester, amerikanischer Mais 1/4 sh. theurer, runder williger, Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen träge, russischer Hafer eher gefragter.

London, 7. März Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 26. Februar bis zum 4. März: Englischer Weizen 1061, fremder 18 121, engl. Gerste 1841, fremde 1426, engl. Malzgerste 16 293, fremde —, engl. Hafer 951, fremder 32 954 Qrts. Engl. Mehl 14 936, fremdes 10 610 Sack.

London, 7. März Consols 101 1/16, 4proc. preußische Consols 103 1/2, 5procentige italienische Rente 94 1/8, Lombarden 7 5/8, 5% Russen de 1871 91, 5% Russen de 1872 92 1/2, 5% Russen de 1873 92 1/8, Convert Türken 13 3/8, 4% fund. Amerik. 131 1/4, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 75 5/8, 4% Spanier 63 3/4, 5% privil. Aegypter 95 1/8, 4% unif. Aegypter 71 1/8, 3% gar. Aegypter 97 1/2. Ottomanbank 9 1/4. Suezactien 77 1/2, Canada-Pacific 61 1/2, Silber —. Platzdiscont 3 %.

Newyork, 7. März. Wechsel auf London 4,84 1/2, Rother Weizen loco 0,92 3/4, pr März 0,92 3/8, pr April 0,93, pr Mai 0,93 7/8, Mehl loco 3,40, Mais 0,50. Fracht 2 1/2 d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Newyork, 7. März. Visible supply an Weizen 55 781 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. März. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 128℔ 157,50, 131℔ 161,25, russ. 126℔ 141,25, 127℔ 141,25, 151,75 M. bez., bunter russ. 122℔ 135,25 M. bez., rother 121/2℔ 147, 131℔ 160, 135℔ 161,25, russ. 114℔ 113, 118℔ 117,50, 117℔ und 120℔ 122,25, 118℔ 127, 124/5℔ 135,25 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 122℔ 110, 124℔ 112,50, 128℔ 116,25 M. bez., russ. 114℔ 77,50 M. bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 95,75 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo 92 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 97,75, 100, 102,25 M. bez., graue 111 M. bez., grüne 100, 102,25 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 100, 106,50, 111, 112,25, 113 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 90, 91, 93,25, 95,50 M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ. 85, 86 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine russ. 145,75 M. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 138,75 M. bez. — Hanfsaat pr 1000 Kilo russ. 100, 104, 108, 110 M., Senf braun russ. 110 M. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße 35, 50 M. bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 20, 23 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 1/2 M. bez., pr März 36 1/2 M. Gd., pr Frühjahr 38 M. Br., pr Mai-Juni 38 1/2 M. Br., pr Juni 39 1/4 M. Br., pr Juli 39 3/4 M. Br., pr August 40 1/4 M. Gd., pr Sept. 41 1/4 M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. März. Getreidemarkt. Weizen fest. loco 158—163, pr April-Mai 164,50, pr Juni-Juli 167,50. — Roggen matt, loco 115—123, pr April-Mai 124,00, pr Juni-Juli 125,50. — Rüböl still, pr April-Mai 44,00 — Spiritus matt, loco 36,90, pr April-Mai 37,50, pr Juni-Juli 38,80, pr August-Septbr. 40,10. — Petroleum loco 11,25

Berlin, 6. März. Weizen loco 150—173 M., pr April-Mai 162—163—162 3/4 M., pr Mai-Juni 163 1/2—163 3/4 M., pr Juni-Juli 164 1/2—165—164 3/4 M., pr Juli-August 165 1/2—166—165 3/4 M., pr Septbr.-Oktbr. 167 M. — Roggen loco 124—128 M., guter inländischer 125—126 M., pr April-Mai 127—126 1/4 M., pr Mai-Juni 127 1/4—126 3/4 M., pr Juni-Juli 128—127 1/2 M., pr Juli-August 129—128 3/4 M., pr Septbr.-Oktober 131 1/4—131 M. — Hafer loco 100—135 M., ost- und westpreuß 114—120 M., pomm. und uckerm. 116—120 M., schlesischer und böhm. 115—120 M., feiner schlesischer, preuß und pomm. 123—128 M., pr April-Mai 104—103 3/4 M., pr Mai-Juni 106 1/2—105 3/4 M., pr Juni-Juli 108—107 1/2 M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 106—115 M., pr April-Mai 107 M., pr Mai-Juni 107 pr Septbr.-Oktbr. 108 M. — Kartoffelmehl loco pr März 16,50 Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,30 M. Br. — Trockene Kartoffelstärke pr März 16,50 M. Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,30 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke pr März 8,30 M. — Erbsen loco Futterwaare 118—127 M. Kochwaare 148—200 M. Nr. 00 23—21,50 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,00—19,50 M. Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M., Nr. 0 und 1 17,50—16,25 M., ff Marken 19,20 M., pr März 17,30 M., pr März-April 17,30 M., pr Mai-Juni 17,35 M., pr Juni-Juli 17,45 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,8 M., pr April-Mai 43,5—43,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 38,7 M., pr März 37,9 M., pr März-April 37,9 M., pr April-Mai 38,5—38,6 M., pr Mai-Juni 38,7—38,8 M., pr Juni-Juli 39,6—39,7—39,6 M., pr Juli-Aug. 40,2—40,3 M., pr August-Septbr. 40,8—40,9 M., pr Sept.-Okt. 41,3—41,5 M.

Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 19,85 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 18,95 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,50 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M., gem. Melis I mit Faß 23,25 M. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr März 10,62 1/2 M. bez., 10,65 Br., pr April 10,87 1/2 M. bez., 10,95 M. Br., pr Mai 11,02 1/2 M. bez., 10,05 M. Br., pr Juni 11,30 M. bez. und Br. Steigend.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 7. März (J. Sandmann.) Obst und Gemüse: Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 50 M., Aepfel 6 bis 10 M., Tafeläpfel 10 bis 20 M., feinste Sorten 18—46 M., Wallnüsse 10—26 M., Haselnüsse 18—25 M. pr Ctr., Apfelsinen 12—20 M., Feigen 18 bis 20 M. pr Ctr., Citronen 8 bis 16 M., Weißfleischige Speisekartoffeln 3 bis 3,60 M., Zwiebeln 4—6 M. pr 100 Kilogramm. Blumenkohl 20—40 M. pr 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M. pr Centner, Meerrettig 4—7 M., Kopfsalat 12—14 M. pr 100 Kopf. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 112—118 M., frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—112 M., Tischbutter IIIa. 80—102 M., gewöhnliche Butter IVa. 70—85 M., Koch- und Backbutter Va. 60—72 M., geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 M. — **Eier:** 2,25—2,35 M. pr Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II 50—55 M., III 40—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 18—20 M., II. 12—16 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18 bis 22 M., rheinischer Holländer Käse 30—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I 65 bis 70 M. II. 56—58 M. Schweizer- und Quadr.-Sahnenkäse sehr begehrt. Zufuhren erwünscht. — **Wild**, männliches: Rehböcke, Ia. (feiste, gut geschossene, blutfrische) 75—90 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 50—75 ₰, Rothhirsche, Ia. 50—55, IIa. 45—50 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 40—50 ₰ pr Pfd., Wildschwein 50—55, 55—65, 65—85 ₰ pr Pfund, Fasanenhähne 5,50—6,50 M., Wildenten 1,20—1,50, Schnepfen 3—4 M. pr Stück, Rennthierfleisch 60—70 ₰ pr Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—36—48 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 36—40—45 ₰ pr Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 7,00—9,00 M. pr Stück, fette Enten 70—90 ₰, fette Puten 50—65 ₰ pr Pfd., Tauben 35—50 ₰, Poularden 3—4,50—6 M., Hühner 1—2,50 M., Gänsebrüste 0,80—1,20 M. pr ℔, Gänsekeulen 40—50 ₰ pr Stück. Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer verkäufl. Geringe und alte Puten — ₰ pr ℔. — Geflügel, lebend. Junge Gänse 7—12 M., Hühner 1—1,50 M. — **Fische:** Bratheringe pr Faß 1,25—1,50 M., russische Sardinen 1,20—1,80 M., Bücklinge 2—3,50 M. pr 100 St. Sprotten 0,80—1,5—2 M. pr Kiste. Rauchaal 0,60 bis 0,90—1,10 M., Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 M. pr ℔. Flundern 1,50—2,80—3,60 M. Hechte 30—50 M., Karpfen 35—64er 40—55 M., Bleie 15—20—30 M. pr Ctr. Zander 40—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 M., Schellfisch Seezunge 1,00—1,50 M., Scholle 10—25 ₰, Dorsch 9—20 ₰, Lachs 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Aal 0,60—1,00 M., Schleie 30—60 ₰ pr ℔. 0,90—1,10 M. Plötze 9—18 M.

Viehmarkt.

Berlin, 7. März. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen zum Verkauf 4053 Rinder, 9372 Schweine (darunter 259 Bakonier und 285 Galizier), 1857 Kälber und 13041 Hammel. Der Rindermarkt gestaltete sich unter allgemeiner Geschäftsunlust fast noch flauer als vor acht Tagen, wenngleich die Preise unverändert blieben. Ueberstand nicht unerheblich Ia. 48—53, IIa. 43—47, IIIa 34—41, IVa. 27—32 M. pr 100 ℔ Fleischgewicht. — In Schweinen verlief der Handel bei geringem Export Bedarf weniger günstig als am vorigen Montag. Die Preise wichen und der Markt wurde nicht geräumt. Ia. 47 M., in einzelnen Fällen auch darüber, IIa. 45—46 IIIa. 40—44, Galizier 39 bis 42 M. pr 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier 42—44 M. mit 50 ℔ Tara pr Stück — Das Kälbergeschäft verlief ruhig. Ia. 40—50 ₰, IIa. 28—38 ₰ pr ℔ Fleischgewicht. Die Tendenz am Hammelmarkte war genau wie in voriger Woche sehr flau. Es blieben verschiedene Posten unverkauft. Ia. 38—44, beste englische Lämmer bis 47 ₰, IIa. 32—36 ₰ pr ℔ Fleischgewicht.

Butter.

Berlin, 7. März. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) In verflossener Woche erhielt sich der Markt unverändert. Die Bedarfsfrage ist noch immer eine ziemlich schwache, während die Zufuhren reichlich genug herankamen. Wirklich feine reinschmeckende Waare findet indessen stets noch gute Aufnahme und oft zu Preisen, welche die höchste Tagesnotiz übersteigen Landbutter ohne rechten Verkehr. — Wir notiren alles pr 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 90—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 80—90 M., feine 90—100 M., vereinzelt 105 M., abweichende 70—80 M. Landbutter: pommersche 70—75 M., Hofbutter 75—80 M., Netzbrücher 70—75 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 70—75 M., feine 75—80 M., Elbinger 70—75 M., Tilsiter 70—75 M., bairische 65—68 M., Gebirgsbutter 70—75 M., ostfriesische 75—80 M., thüringer 75—80 M., hessische 75 bis 80 M., ungarische, galizische und mährische 65—68—72 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. März Wind: NW.

Angekommen: Fortuna, Steinbrinck, Stralsund, Ballast. — Gezina, Nieuwenhuis, Flensburg, Ballast — Sunbeam, Sinclair, Wick, Heringe. — Karen, Rönne, Nexoe, Ballast.

8. März. Wind: NNW.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Sprit.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. März. Wasserstand: Morgens 1,67 Meter, Abends 1,82 Meter, wächst langsam weiter. Wind W Wetter: bedeckt; kühle, trockene Witterung. Starkes Eistreiben auf dem Weichselstrome

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Einige Waggonladungen
eichene Bretter (französisches Staugut) haben abzugeben

Decker & Blau,
Dampfsägewerk.
Stolp in Pomm. (3874

Parfümerien
und
Toilette-Seifen
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt

Hermann Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (8943

HACKER-BRÄU
MÜNCHEN

Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger. Hundegasse Nr. 34.

Oswald Nier's französ. Naturweine. No 88.
... 19 Jahren wiederholt meine „absolut“ reinen „ungegypsten“ französischen rothen Naturweine siegreich „jedem Angriff“ und blieben in ihren von mir garantirten gesunden, verdauungsfördernden und körperlichen Kräfte unterhaltenden Eigenschaften unantastbar?
Ausführlicher „Preis-Courant“ gratis u. franco.
Oswald Nier, Hauptgeschäft: Berlin.
Central-Geschäft in Danzig
Langgasse 24.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (9879
Muster franco gegen franco.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (422
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. Preiscourant gratis und franco.

Täglich frischen
Räucherlachs,
a Pfd. M 1,60 bis 1,75, versendet die Fischräucherei und Conserven-Fabrik von

J. Waltmann.
Seebad Putzig. (418

Haare
werden stets gekauft Frauengasse 52 parterre. (4141

Frische Maränen
Mittwoch am Theater.
4228) **Krefft.**

Fleischextract, auf d. Leipziger Internation. Kochkunst Ausstellung mit d. Silbernen Medaille prämiirt, empf. Hermann Riese.

Bekanntmachung.
Kalk. — Praust.
Hiemit zeige auch in diesem Jahre an, daß im März meine Kalk- und Cement Ladungen wieder eintreffen und bitte meine geehrten Kunden so wie die Herren Bauunternehmer ihren Bedarf baldigst bei mir anzumelden.
4196) **B. Jahr.**

Das
Leih-Institut
zu Festlichkeiten
von (4214
Therese Kühl,
16 Heil. Geistgasse 16,
empf. zu billigster Leihpreisnotirung: Tische, Stühle, Garderobenhalter, Tischgedecke, Glas- und Porzellangeschirr, Meißener Tafelservice, Messer u. Gabeln, auch Altenid-Bestecke sow. Beleuchtungsgegenstände.

Butter.
Niemand kaufe Centrifugen-Butter, denn 1½ Pfund dieser weichen unverschlagsamen Butter kommt noch nicht 1 Pfund Holsteiner Dauerbutter gleich und ist deshalb theurer. Ich führe nur ff Holsteiner und Mecklenburger, sowie ostpr und westpr Dauerbutter von süßer Sahne und treffen jetzt täglich frische Sendungen ein. Empfehle: ff Holsteiner und Mecklenburger Dauerbutter von süßer Sahne pr. Pfd 1,30 M., 1,20 M., ff ostpr u westpr. Dauerbutter von süßer Sahne pr. Pfd 1,10 M und 1 M., frische fette littauische Kochbutter pr. Pfd 0,90 M. und 0,85 M.

Richard Migge,
4289) Spezial-Butterhandlung
Breitgasse 79.

Sie können sofort reich heirathen! Verlangen Sie einfach unsere reichen Heirathsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (größte Institution der Welt!)

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.
Hierdurch laden wir unsere Actionäre zu der am
Freitag, den 25. März cr., Nachm. 3 Uhr,
im Hotel „Zum Kronprinzen“ in Dirschau stattfindenden
außerordentlichen General-Versammlung
ergebenst ein.

Tagesordnung.
Finanzirung des Fabrik-Etablissements.
Unter Hinweis auf die §§ 15 und 23 des Statuts ersuchen wir unsere Actionäre, zu dieser General-Versammlung recht zahlreich zu erscheinen und zu diesem Zweck ihre Actien bis **spätestens den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr,** in unserem Comtoir zu deponiren.
Dirschau, den 4. März 1887.

Die Direction.
A. Krentz. Schmidt. Burmeister. (4106

Die
General-Versammlung
der
Actionaire der unterzeichneten Bank
findet
Dienstag, d. 29. März d. J., Mittags 12 Uhr,
im Bankgebäude in Thorn statt.

Tagesordnung:
1. Die gewöhnlichen im § 30 sub Nr. 1, 2 und 3 des Gesellschaftsstatuts vorgesehenen Geschäfte.
2. Wahl eines Aufsichtsrath-Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Ignaz von Lyskowski.

Credit-Bank.
Donimirski. Kalkstein. Lyskowski & Co.
Der Aufsichtsrath.
von Slaski, Vorsitzender. (4124

(Begründet 1862.)
Stangen'sche Gesellschaftsreisen
nach dem **Orient!!**
14. März 76 Tage, 2800 M., Aegypten, Palästina.
12 April 33 „ 1250 M., Athen, Constantinopel;

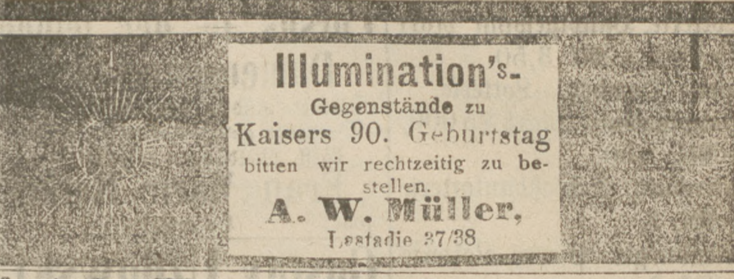
nach **Italien**
6. April, 42 Tage, 1200 M.,
5. Mai, 30 Tage, 900 M.

nach **Spanien**
14. April, 40 Tage, 1600 M.
Ausflug nach Algier 400 M.

Alle Reisen werden durch orts- und sprachenkundige Führer geleitet.
Im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, Trinkgelder 2c.
Prospecte für alle Reisen gratis **nur** in (4185
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Leipziger-Str. 24, vom 1. April ab Mohren-Strasse 10.

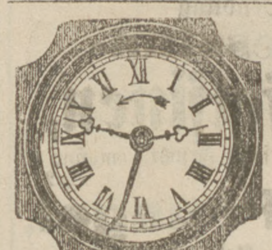
Bettfedern u. Daunen
en gros & en detail
in ca. 40 Sorten, in nur bester staubfreier Waare,
complette Herrschafts- u. Gesindebetten
empfiehlt zu billigsten Preisen
P. Bertram,
Milchkannengasse 16.
Postcolli von 10 Pfd. nach jeder Station franco.
Ausführlicher Preiscourant gratis und franco. (4271

Ausverkauf.
Der Ausverkauf **vorjähriger garnirter** und **ungarnirter Sommerhüte** und **Blumen** beginnt
Mittwoch, den 9. d. Mts.
Auguste Zimmermann Nachf.
4252) Langgasse 74



Lastadie 37/38

Mey's Stoffkragen, Chemisetts, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger, Tricotagen und Socken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die
Niederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.



Regulatoren,
größte Auswahl,
jetzt 25% herabgesetzt,
empfiehlt unter 2-jähriger reeller Garantie
Ed. Zachrau,
Uhrmacher,
Hundegasse Nr. 112, vis-a-vis Walters Hotel.

Amerik. Ring- und Schnittäpfel,
Ia geschälte Birnen und Aepfel, feinste trockene Kirschen,
hochfeinste große Sultana-Pflaumen a Pfd. 30 Pfg.
feine große Bosnische Pflaumen a Pfd 25 Pfg
feine mittelgroße Pflaumen a Pfd. 20 Pfg
Böhmische Pflaumen a Pfd 15 Pfg.
bei 5 Pfd billiger
H. H. Zimmermann Nachfl., Langfuhr 78

Das Lokal ist vermiethet,
daher muß mein Cigarren-, Cigaretten- und Lederwaaren-Lager bis Mitte März total geräumt sein, dementsprechend habe die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
Die Laden-Utensilien sind zu verkaufen. (4229
Carl Hoppenrath,
Matzkauschegasse 2.

Bodenrummel wird gekauft Häkergasse 28 A. Schwarz.

Schlaganfall! Nervenleiden! Gegen 20 Pf. versenden wir franco eine Brochüre über diese Krankheiten
B. Behrendt's Verlag in Stettin.

Pianinos billigst, baar od. Raten. Monatlich 15, 20, 30 M. ohne Anzahlung. kostenfreie Probesendung. Prosp. grat. Weidenslaufer, Berlin NW.

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager.
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung
feiner Damengarderoben und Frühjahrs-Costümes
nach neuester Facon, bei billigster Preisnotirung und sauberster Ausführung. Hochachtungsvoll
Minna Preuss,
4258) Modistin, Langgasse 30.

Von
den angesammelten alten Resten und anderen dauerhaften Stoffen, habe ich in
ganz bedeutender Anzahl
Anzüge
für
Knaben
anfertigen lassen.
Ich empfehle dieselben, die sich durch schöne Facons und saubere Arbeit vortheilhaft auszeichnen zu billigen Preisen. (4231
Bestellungen auf anzufertigende
Anzüge und Paletots
werden prompt ausgeführt.
A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Etage.

Hochfeinen als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran
frische directe Sendung, empfiehlt [4276
Herm. Lietzau
Apotheke u. Drogerie
Holzmarkt Nr. 1.

Zollstock-Fabrik.
Zollmaaßstücke in allen Gattungen, Holz und Eisen, Kluppfitten, Messing und Eisen-Fitten, Bandmaaße, Reißeisen u. s. w. empfehle billigst, auch werden Zollstöcke nach Wunsch angefertigt bei (4160
Felix Gepp, Brodbänkengasse 49 gerade über der Gr. Krämergasse.

Einige hundert Ctr.
vorzügliches Pferde- und Kuh-Heu haben abzugeben (4197
W. Pistorius' Erben, Brösen.

Bestes u. billigstes Haffkampen-
Dachrohr,
bequeme Abfuhr zu Land u. Wasser; billigste Versendung bei
Carl Eichler,
4239) Schiffsruh bei Elbing.



Bestellungen auf Yorkshire-Zuchtferkel aus meiner prämiirten Heerde und von einem durch die Herren Gebr. Schröder-Neubrandenburg aus der berühmten Zucht von Mr. Sanders-Spencer in Hallywell Manor (England) importirten Eber nehme entgegen zum Preise von 15 M. pro Monatsalter. (4123
E. Vierow, Wüst-Eldena, Poststation Horst in Pomm.

---

4 hochtragende
Stärken
und 1 hochtragende
junge Kuh
resp. frischmilchend, stehen zum Verkauf bei (4218
Elten
in Notzendorf bei Altfelde

---

33 Stück Fett-Vieh,
worunter 24 dreijährige Stiere und 9 schwere bairische Ochsen, ferner
200 fette Hammel
stehen zum Verkauf in Dom Dalwin bei Hohenstein Westpr. (3827

Zwei massive, nach jeder Richtung hin gut gebaute Häuser
beabsichtige ich bei geringer Anzahlung zu verkaufen; selbige bringen an Miethe 1460 M. und garantire 10 Proc. Zinsen von der Anzahlung. Unkündbare Hypothekengelder zu 4½ %.
Adressen unter Nr. 1395 an die Expedition dieser Zeitung.

Krankheitshalber ist in Elbing ein fein eingerichtetes
Colonial- u. Delicatesswaarengesch. mit Haus
Mitte der Altstadt, preiswerth zu verkaufen. Näheres bei (4237
R. Derlitzki, Elbing.

Ein Break-Wagen,
Längssitze verstellbar, noch gut erhalten, kauft u. erbittet unter genauester Preisangabe Offerten sub Nr. 3868 in der Exped. d. Zeitung.

Ein fast neues polysander
Pianino
ist versetzungshalber billig zu verkauf Kohlenmarkt 28, 3 Tr. (4298

Ein sehr gutes elegantes
Pianino
ist Vorst. Graben 52 part. sehr preiswerth zu verkaufen. (4227

Hypothekenkapitalien
a 4% offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Ein Material- und Schankgeschäft, bedeutender Umsatz, mit 38 Mrg. Wiesen und Acker 1 Kl., Gebäude massiv u. neu, in einem lebh. Kirchdorfe, an Chaussee, wünscht Besitzer m. vollem Inventar schleunigst sehr billig für 12 000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anz. zu verk. Näh. H. Krüger, Scheibenritterg. 1.

Schweizer-Käse.
Wer 30—36 Stück Schweizerkäse liefern kann gebe seine Adresse nebst Preis pro Centner unter 4263 in der Expedition dieser Zeitung ab.

In unserem Comtoir ist eine
Lehrlingsstelle vacant
Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse 111.

Per sofort resp. 1. April d. J brauchen wir (4180
2 flotte
Expedienten.
Machwitz & Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft.

Für mein Dampfer-Expeditions- und Speditions-Geschäft suche ich
einen Lehrling.
Ferdinand Prowe

In meinem Comtoir ist eine
Lehrlingsstelle
vacant.
Otto Fr. Wendt.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich zum 1 April einen
jungen Mann.
Eduard Sternfeld, 1. Damm. 23,

Eine geübte
Putzarbeiterin,
gleichzeitig als Verkäuferin, der poln. Sprache mächtig, findet per sofort Engagement bei
J. Feibusch's Sohn,
4115) Strasburg Westpr.

Eine
Weingroßhandlung
ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (9867
Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Ein tüchtiges Ladenmädchen, das mit dem Material-, Schank- und Schnittgeschäft recht vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. April auch früher Stellung bei (4097
H. Montua,
Altfelde

Gesucht
eine evang. musikalische Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen für ein Mädchen von 10 J. u. einem Knaben von 6 Jahre für ein Gut in der Nähe von Danzig. Offerten mit Gehaltsanspruch in der Exped. dieser Ztg. unter Nr. 3825 erbeten.

Eine bestrenommirte sehr leistungsfähige Export-Brauerei Baierns, welche bereits in verschiedenen Plätzen Ost- und Westpreußens ihr Bier mit gutem Erfolg eingeführt hat,
sucht einen soliden tüchtigen Vertreter,
welcher mit der Kundschaft vertraut ist und beide Provinzen regelmäßig bereist. (3958
Offerten sub O. 363 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Für unser Hanf-Export-Geschäft suchen wir von sofort einen gewandten
Correspondenten
mit guter Handschrift, welcher neben der deutschen die englische und französische Sprache vollkommen beherrscht
Selbstgeschriebene Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und der bisherigen Thätigkeit wünschen
Max Busse & Co.,
Königsberg in Pr. (4153

Ich suche zum 2. April einen verheirath. Gärtner ohne Familie.
Adressen unter 4194 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Schiffer.
Sobald frei Wasser suche einen Kahn zur Befrachtung für Feldeisenbahn, circa 3500 Centner Gewicht, von Schönberg nach Fischerbabke.
Schöneberg (Weichsel).
Mischke,
4233) Bauunternehmer

Ich suche für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft zum sofortigen Antritt einen jüngeren Gehilfen, der mit dem Fache vertraut ist, sowie zum April einen Lehrling (4255
C. Lehmkuhl.

Ein altes gut eingeführtes Hamburger Haus sucht zum Vertriebe seiner importirten Havana- und Hamburger Cigarren eine respectable Persönlichkeit, welche in den besseren Privatkreisen Zutritt hat und Vertrauen genießt. Genaue Angabe der Personalien und der Referenzen unter Ho. 1719 an Haasenstein & Vogler, Hamburg (4240

Ein junges anst. Mädchen sucht zum 1. April cr in einem Weißwaaren-Geschäft Stellung als
Lehrling.
Gefl. Offerten unter Nr. 4101 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gutaussehende Wirthschafterin in den 20er Jahren, gegenw. noch in Stell. empfiehlt per 1. April für selbst. Stellen d. Bureau Hl. Geistg 27.

Aus einer feinen Wirthschaft werden preiswerth zu kaufen gesucht: ein eleg. Sopha u. 2 Sessel. Adressen u. 4247 in der Exped. d. Zeitung erb.

Bei. Erw. u. schwungh. Betr. eines seit über 15 J. mit Erf. betr. Cig.- u. Pap.-Gesch. suche sof. od. sp. 1 intell. erf. brav. j. M. von sol. vertr. ehrenhaft. Charact., evang. u. poln. spr. — Ausf. auf Beth. resp. Eintr. als Soc., auch bei ger. od. k. Mitt., nach bew. Tücht. 2c. baldth. zuges. — Detail Off. unter G. B. 4235 — anon. bl. unber. — bei die Exp. d. Ztg.

Zum 1. April Eleve gesucht. Landwirths Kind (4238
Kist, Neupowunden p. Alt Dollstädt.

Suche zum sofortigen Dienstantritt Köchin und Hausmädchen mit guten Zeugnissen. (3945
Frau Major von Kraatz-Allenstein.

Ich suche von sogleich einen
Commis,
Manufacturist. (4000
F. Leckies,
Marienburg

Ein tüchtiger zuverläsiger
Rechnungsführer,
der befähigt ist, selbstständig correct zu arbeiten, die Guts- und Amtsvorsteher-Geschäfte, sowie d. Speicher-Verwaltung mit übernimmt findet zum 1. April Stellung. Dom. Gr. Herzogswalde bei Sommerau Westpr.

Suche vom 1. April ab eine
erste Inspectorstelle,
36 Jahre alt, 14 Jahre beim Fach, mit allen Branchen der Landwirthschaft vertraut und guten Empfehl. versehen. Witt in Wiersch per Osche Kr. Schwetz.

Hofmeister zugl. Stellmacher, sowie einen unverh. Gärtner mit langj. Zeugn. und tücht. Kutscher empfiehlt
4079) Probl, Langgarten 63, I.

Einen Materialisten m. guten Zeugn. empf. J. Heldt, Jopengasse 9.

Landwirthinnen in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie mit der feinen Küche vertraut, sowie e. junges Mädchen vom Lande zur Erlernung der Landwirthschaft empfiehlt
J. Heldt, Jopengasse 9.

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen (musik.), gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau, mit den best Empfehlungen
4291) empf. J. Heldt, Jopengasse 9.

Ein Knabe der die Drechslerei erlernen will, kann sich melden bei
4161) Felix Gepp.

Einen evang. 30 jährigen musikalisch. Hauslehrer empf. per 1. April
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einige gut empf. ungepr. Erzieherinn., Bonnen u. Kindergärtnerinnen e.
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100

Eine Kindergärtnerin
2. Klasse, welche schon eine Stelle gehabt hat, wird zum ersten April gewünscht. Meldungen Langgasse 51, II.

Eine junge Dame welche 2 Jahre in einer Costümes- und Damen-Mäntel-Fabrik als Verkäuferin thätig war, sucht gestützt auf gute Zeugn. zum 1. April Engagement Off. unt. 225 in der Exped dieser Zeit erb.

Ein gew. Materialist, der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden Heil. Geistgasse 27. (4243

Ein j. gebildetes Mädchen w. eine Stelle zur Stütze der Hausfrau od. Kindergärtnerin. Familienanschluß erwünscht. Off. unter Nr 4190 in d. Exped. d. Ztg.

6000 Mark
auf eine sichere Hypothek 5% verzinslich, habe ich zu verkaufen.
Adressen unter 3818 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Saal-Etage Langenmarkt Nr. 13,
Eingang Berholdschegasse, 6 Piecen, Boden, Keller 2c. ist vom 1. April 1887 preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst von 11—1 Uhr Mittags. (4242

Ein großer heller Laden, nahe am Markt gelegen, mäßiger Miethspreis, ist von gleich oder 1. April zu vermiethen; das Haus kann auf Wunsch später käuflich übernommen werden. Adressen unter 4150 in der Expedition dieser Zeitung.

Weidengasse 4a u. 4b sind Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen.
Näheres Strandgasse 7, 2 Etage, von 11—1 Uhr und Gr. Allee
1396) **Rzekonski.**

Frauengasse 6 ist ein Comtoir und ein Lagerkeller, zusammen auch getrennt, zu vermiethen (1909

Ein Laden
nebst Wohnung und Nebenraum in vorzüglichem Stadttheile Danzigs, in welchem seit vielen Jahren ein
Schank- u. Colonialw.-Geschäft
mit gutem Erfolge betrieben worden ist von sofort zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt 20. (4144

Gr. Wollwebergasse 2
ist die Saal-Etage von April oder später zu vermiethen (4221

Trockener Aufbewahrungsraum für Möbel, Remise oder Stall, gesucht. Adressen mit Preisangabe unter 4264 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine herrsch. Wohnung mit Garten, im Preise von 400 M., ist zum 1. April zu vermiethen Alles Nähere Jungferngasse 25, part (4292

Mattenbuden 3 ist die 2 Etage, best. aus 4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen.
Zu besehen von 4—5 Uhr Nachm.

Ein Laden mit Nebenräumen wenn mögl. mit Wohnung, in frequenter Stadtgegend gelegen, wird für ein feineres Geschäft zum 1. October zu miethen gesucht. Adressen unter 4211 in der Exped. dieser Zeit. einzureichen.

Langgasse 77, 3 Etage zu verm.

Brodbänkengasse 11, 2 Et. zu verm.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig